BAD KRANKENHEIL ZU TÖLZ IN OBERBAYERN (JOD- UND SCHWEFELHALTIGE DOPPELTKOHLENSAURE NATRON-QUELLEN)

Gustav Höfler

Digitized by Google

Bavar.
960 inc
Keller

Digitized by Google

Bad Krankenheil zu Tölz

in Oberbayern

(jod- und schwefelhaltige doppelt-kohlensaure Natron-Quellen).

Von

Hofrath Dr. Gustav Hösler,

kgl. bayer. Bezirks- und Brunnen-Arzte zu Tölz, Mitgliede mehrer gelehrten Gesellschaften, Ritter 1. Kl. des kgl. bayer. Verdienst-Orden vom h. Michael, des fürstl. Schwarzburgischen Ehrenkreuzes ꝛc.

Zweite, vermehrte Auflage.

Freiburg im Breisgau.

Herder'sche Verlagshandlung.

1868.

BIBLIOTHECA
REGIA
MONACENSIS

Bad Krankenheil zu Tölz

in Oberbayern

(jod- und schwefelhaltige doppelt-kohlensaure Natron-Quellen).

Von

Hofrath Dr. Gustav Hösler,

königl. bayer. Bezirks- und Brunnen-Arzte zu Tölz, Mitgliede mehrer gelehrten Gesellschaften, Ritter I. Kl. des königl. bayer. Verdienst-Orden vom heil. Michael, des fürstl. Schwarzburgischen Ehrenkreuzes ꝛc.

Zweite, vermehrte Auflage.

Freiburg im Breisgau.

Herder'sche Verlagshandlung.

1868.

Digitized by Google

BIBLIOTHECA
REGIA
MONACENSIS

Druck von J. Kreuzer in Stuttgart.

Digitized by Google

Vorrede.

Meine frühere, heute vor zehn Jahren erſchienene, Brunnenſchrift und dieſe treten unter vielfach veränderten Verhältniſſen ins Leben.

Krankenheil war bis zum Jahre 1856 ſoviel als unbekannt, — nur wenige auswärtige Aerzte hatten damals Kenntniß von dieſem Kurorte; dem übrigen mediciniſchen Publikum waren unſere Quellen bis zu dieſem Zeitpunkte fremd geblieben. —

Seitdem haben hier Tauſende von Kranken Geneſung oder Linderung ihrer Leiden gefunden; die beſten Aerzte Deutſchlands, Rußlands und der Schweiz ſchicken uns ſeit Jahren Patienten und erfreuen uns fortwährend immer wieder mit neuen Beweiſen ihrer Zufriedenheit. Große Sendungen von Krankenheiler Mineralwaſſer, Quellſalz und Quellſalzſeife gehen in alle Welt.

Meine eigenen Erfahrungen über die Wirkungen der hieſigen Waſſer haben ſich ſeitdem weſentlich vermehrt und durch die Mittheilungen der Beobachtungen fremder Aerzte anſehnlich gewonnen.

Aber auch Tölz ſelbſt veränderte ſich ſeitdem ungemein. Seit Entdeckung der Annaquelle (1857) iſt in Tölz ein ſehr entſprechendes Badehaus errichtet und ein ſchönes großes Kurhôtel in äußerſt freundlicher Lage erbaut worden; nicht minder hat ſich die Zahl der zur Aufnahme von Fremden eingerichteten Landhäuſer, namentlich in den letzten Jahren, bedeutend vermehrt. Mehrere hübſche Promenaden mit Ruheplätzen ſind angelegt worden u. ſ. w.

Digitized by Google

Krankenheil hat demnach wesentliche Veränderungen erfahren und war es somit ein Bedürfniß, eine neue Brunnenschrift erscheinen zu lassen. Wenn ich mich dieser Arbeit neuerdings unterziehe, so geschieht dieß nur zögernd, obwohl die freundliche Aufnahme der früheren und ihr Erfolg mich eher ermuthigen als einschüchtern sollten.

Die Herausgabe einer Brunnenschrift bleibt stets eine undankbare Sache; sie soll Jedermann gerecht sein; sie soll Jedermann befriedigen, — den Gelehrten, den Ungelehrten, den Arzt, den Kranken und den Gesunden. Allen ihr Recht zu gewähren ist schwer, wenn nicht geradezu unmöglich, und leicht verfällt man in den Fehler, mit dem Bestreben, Allen zu genügen, Keinem zu entsprechen. Der Arzt will wissenschaftliche Aufschlüsse über die Stellung der Quellen in der Balneologie, über ihr chemisches Verhalten, über Indicationen und Contra-Indicationen ihres Gebrauches; er will sich genau unterrichten, wen er mit Aussicht auf Erfolg hieher schicken kann, wen nicht; wer besser hieher paßt, wer besser in ein anderes Bad. Der Kranke forscht nach, ob die Krankheit, an der er leidet, hier schon Heilung gefunden; der Badegast sucht sich über den Ort, an welchem er vielleicht ein paar Monate zubringen soll, näher zu unterrichten; er wünscht eine topographische Belehrung, um an schönen Tagen dieselben mit Nutzen zu Excursionen verwenden zu können, an trüben Tagen aber eine Anweisung, was er werde unternehmen können, wenn die Sonne wieder freundlich scheine.

All' diesen Anforderungen zu entsprechen, ist schwer; ob es mir gelungen ist, weiß ich nicht, versucht habe ich es. —

Da indeß der erste Theil meiner Broschüre Alles enthält, was die medicinische Welt über die Quellen und Produkte von Krankenheil, sowie über den Aufenthalt von Patienten daselbst zu wissen verlangen könnte, so ist derselbe (hauptsächlich für Aerzte) auch separat erschienen, und wird von der Brunnenverwaltung

Digitized by Google

auf Verlangen meist gratis versendet, kann aber auch durch alle Buchhandlungen bezogen werden.

In der gleichfalls bei Herder in Freiburg erschienenen vollständigen, für die Besucher von Krankenheil bestimmten Badeschrift folgt auf den hier gegebenen ersten medicinischen Theil zunächst eine Topographie von Tölz und Umgebung, die dem Naturforscher wie dem Dilettanten einigen Genuß bieten dürfte, hierauf ein kurzer historischer Abriß der Geschichte von Tölz, die bisher nie bearbeitet worden und zufällig soviel Interessantes enthält, daß Einheimische wie Fremde ihrer Erzählung gerne folgen werden.

An eine kurze Angabe alles dessen, was ein Badegast an einem, ihm noch fremden, Orte wissen will und kennen muß, reiht sich ein Führer in der Umgebung von Tölz, der sorgfältig, nach eigener Anschauung und mit Ortskenntniß ausgearbeitet, den Badegast in den Stand setzen wird, ohne weitere Hilfe alle die vielen schönen Punkte um Tölz, nah und fern, besuchen zu können.

Die Schönheit der Gegend, die Elevation des Ortes, der gesunde Aufenthalt, die reine, kräftigende Gebirgsluft, die Nähe der Wälder und der duftenden Matten werden den Arzt, der zwischen Tölz und einem andern Bade in seiner Wahl schwankt, sicher für ersteres bestimmen; da gerade bei dem Gebrauche einer Jodquelle, bei einer Kur, bei der es sich um Stoffwechsel, um Verbesserung der Blutbereitung handelt, die Lage des Ortes und seine günstigen oder ungünstigen Nebenwirkungen von Bedeutung und wichtigstem Einflusse auf seine Entscheidung werden müssen.

Alles hat gewechselt; Nationen sind entstanden und verschwunden; einflußreiche Geschlechter haben hier geblüht und sind ausgestorben; Burgen sind zerfallen und mit Mühe forscht man nur mehr nach der Stelle, von wo sie einst stolz in die Gauen geschaut — nur Eines ist geblieben, der ewige Gott und die großartige Schönheit unserer Alpen — unserer Hochlandseen, un-

Digitized by Google

ſerer Flüſſe, die ihre ſmaragdgrünen Wellen gleichmäßig der Donau zutreiben, unbekümmert, ob Celten, ob Römer, ob Kinder des neunzehnten Jahrhunderts ſich in ihnen ſpiegeln.

Ihre hohe Schönheit iſt heute noch gleich groß und gleich unvergänglich und übt in dieſem Augenblicke den nemlichen überraſchenden Reiz auf den Krankenheiler Badegaſt aus, wie ſie ſchon vor tauſend und abermal tauſend Jahren der Gegenſtand reger Bewunderung fremder Stämme und längſt hingegangener Geſchlechter geweſen ſind.

Der Verfaſſer.

Digitized by Google

Inhaltsverzeichniß.

Seite

Die Krankenheiler Quellen 1
Lage 2
Vorkommen 3
Analyse 7
Unterschied von ähnlichen Wassern 9
Wirkung im Allgemeinen 12
Wirkung in speziellen Krankheiten 15
Atteste 16

Anleitung zum Gebrauche der Krankenheiler Kur 30
Trinkkur 30
Badekur 32
Verhaltungsmaßregeln 33
Quellsalz 35
Innerliche Anwendung 35
Aeußerliche Anwendung 36
Quellsalzseife 39
Badeanstalten 40

Digitized by Google

Digitized by Google

BIBLIOTHECA REGIA MONACENSIS

Die Krankenheiler Quellen.

Von den herrlichen Parallelketten der Alpen, welche, gleichsam dem Laufe der Sonne folgend, die Mitte unseres Erdtheiles in der Richtung von Ost nach West durchziehen und am Ortles wie am Großglockner ihre himmelanstrebenden Eckpfeiler besitzen — zieht sich eine große und erhabene, von Seen wie durch Stromthäler unterbrochene Wand in der Art nach Bayern, daß in fast gleicher Höhe der Watzmann im Osten, die Zugspitze im Westen ihr zur Stütze und zum Abschluß dienen. Den Mittelpunkt dieser nicht mehr granitenen Masse bildet der Karwendel, an der Grenze des Amtsbezirkes Tölz, mit seinen Ausläufern zur Zugspitze und dem wilden Kaiser — Juraformationen, welchen eine Anlagerung von Kreidebergen vorangeht, die vom so romantisch gelegenen St. Gebhards-Berge am Constanzer See sich bis zum Blomberge — eine Stunde von Tölz, am linken Isarufer gelegen — hinziehen und die Hochebene im Nordabhange der bayerischen Alpen von den gewaltigen Höhenzügen im südlichen Hintergrunde trennen.

Der Blomberg, fast 4000 Fuß hoch, erhebt sich, wo der Zug der Voralpen, welche die Isar auf beiden Seiten vom Karwendel an begleiten, endet. Während sich rechts von der Isar in fast gerader Linie ein waldiger Höhenzug zum Tegernsee und dem Mangfallthale fortzieht, blickt der Blomberg in die weite Hochebene des Isar- und Loisachthales hinaus in ein Gewirr von Niederungen, eingeschnittenen Flußthälern,

Digitized by Google

sanften Höhenzügen, Seen und ehemaligen Seeboden, jetzt nassen Niederungen und weitausgedehnten Wiesen, und hat er die Grenzen der Alpenwelt und den Anfang jenes großen Flachlandes zu seinen Füßen, das der größte Strom Mitteleuropas, die Donau am nördlichen Saume umzieht.

Zunächst gestaltet sich aber ein Dreieck, dessen nördliche Seite durch die Höhen zwischen Isar und Loisach, den Starnbergersee und München gebildet wird. Die östliche läuft nach Wackersberg aus einem ungemein romantisch gelegenen Dorfe, das südwestlich von Tölz ein Plateau schmückt, welches sich parallel mit der Isar hinzieht. Die Basis des Dreieckes bildet die steile, fast 6000 Fuß hohe Benedictenwand mit ihren felsigen Abdachungen gegen den Kochel- und Walchensee und schließt es wie mit einer Riesenmauer von der übrigen Welt ab.

Am östlichen Ausläufer des Blomberges, dem Sauersberge, 2452 Fuß hoch — eine Stunde von Tölz —, entspringen die Krankenheiler Quellen.

Im Jahre 1846 machte der Professor der Botanik an der Universität zu München, Dr. Sendtner, eine Excursion auf den Blomberg. Durch Algen-(Seetang-)Abdrücke (Chondrites intricatus und Chondr. furcatus) im Flysch, jenem oberen nocären Tertiärgebilde, welches die Nummulitenschichten überlagert — kam er auf den Gedanken, daß in der Nähe befindliche Quellen jodhaltig sein könnten, nahm Wasser mit sich und untersuchte dasselbe zu Tölz mit mir und Apotheker Aufschläger. Es erwies sich in der That als jodhaltig, und seine auf wissenschaftliche Anhaltspunkte begründete Ahnung erwies sich als gerechtfertigt.

Zum Zwecke geognostischer Untersuchungen hielt sich damals ein sächsischer Gelehrter, Dr. Rohatzsch, im bayerischen Gebirge auf. Derselbe hörte von dieser Entdeckung, kaufte das nöthige Areale, trieb mit seltener Sachkenntniß und Aus-

Digitized by Google

dauer drei Stollen in den Berg, fand in einem, der durch rothen Marmor gieng, drei Mineralquellen und faßte dieselben kunstgerecht.

Ich wendete nun dieses Mineralwasser bei sich mir ergebenden Fällen in meiner Praxis an, überzeugte mich schnell von dessen therapeutischer Wichtigkeit und gab von Zeit zu Zeit in Journalen davon Kunde.

Vom Jahre 1848 an wurde Krankenheil allmälig von Badegästen aufgesucht. Von angesehenen Aerzten war es zuerst (1853) der geheime Rath Dr. Karl Mayer in Berlin, der fremde Kranke hieherschickte. Ein Umschwung der damaligen Verhältnisse des Badeortes geschah jedoch erst dadurch, daß 1856 Herr Karl Herder aus Freiburg in Baden, ein mit Mitteln, Fähigkeit und Energie gleich ausgestatteter Mann, die Quellen ankaufte und mich veranlaßte, in einer im nemlichen Jahre erschienenen Broschüre die bis dahin gesammelten Erfahrungen der ärztlichen Welt zu übergeben.

Aus Klüften des erwähnten Stollen entspringen die zwei Hauptquellen, die Jodsodaschwefel- (Bernhard-) und die Jodsoda- (Johann-Georgen-) Quellen. Eine dritte, schwächer fließende, kömmt einige Schritte von den genannten zu Tage, und eine vierte, ähnliche, entspringt etwa 20 Fuß tiefer aus dem nemlichen rothen Marmor.

Beim Eintritte in das Quellenhaus fällt dem Besucher ein eigenthümlicher Geruch nach Jod und Schwefelwasserstoffgas auf. Die Temperatur in ihm ist so niedrig, daß man gut thut, sich erst einige Zeit abzukühlen, ehe man eintritt. Im Hintergrund des grottenartigen Baues steigt rechts die Jodsodaschwefel- (Bernhard-) Quelle 4 Fuß hoch auf und ergießt ihr Wasser aus einer bleiernen Röhre. Dasselbe ist vollkommen klar und perlt beim Ausgießen nicht; doch beschlagen sich die Wände des Glases bald mit kleinen Gas-

Digitized by Google

blaſen. Es ſchmeckt weich, ſtark nach Schwefelwaſſerſtoff und zeigt auch den Geruch dieſes Gaſes in ſehr merklichem Grade. Beim Schütteln in halbgefüllter Flaſche wird nur ſehr wenig Gas entbunden; das entwickelte riecht ſehr ſtark nach Schwefelwaſſerſtoff.

Das Waſſer trübt ſich beim Stehen an der Luft nicht; es fühlt ſich weich an wie Waſſer, das etwas kohlenſaures Alkali enthält. Seine Temperatur iſt auch im Hochſommer 7,5° C. = 6,0° R.; das ſpecifiſche Gewicht deſſelben 1,0007215 bei 23° C. (Freſenius.)

Die Jodſoda- und Johann-Georgen-Quelle entſpringt zwei Fuß weit links von der genannten und ſteht ebenfalls drei Fuß hoch vom Boden auf.

Ihr Waſſer iſt faſt klar, farblos. Es perlt nicht beim Einſchütten in eine Flaſche; ſpäter ſetzen ſich an den Wänden Gasblaſen an. Es ſchmeckt und riecht nach Schwefelwaſſerſtoff, doch nicht in ſo hohem Grade wie die Bernhardsquelle; ſein Geſchmack iſt im Uebrigen weich. Beim Schütteln in halbgefüllter Flaſche entwickelt es nur wenig nach Schwefelwaſſerſtoff riechendes Gas. Es fühlt ſich weich an, wie eine ſehr verdünnte alkaliſche Flüſſigkeit. Die Temperatur beträgt 7,6° C. = 6,08° R.; das ſpecifiſche Gewicht bei 23° C. iſt 1,000643. (Freſenius.)

Die erſtere genauere Analyſe der Quellen nahm 1849 Adolf Barth in Leipzig im chemiſchen Laboratorium Profeſſor Erdmanns vor. Im Jahre 1852 unterſuchte der geheime Hofrath Dr. Freſenius an Ort und Stelle die Quellen; in eben dieſem Jahre noch Dr. Wittſtein und Profeſſor Kaiſer in München; im Jahre 1858 im Auftrage der königlich bayeriſchen Regierung Profeſſor Dr. von Pettenkofer.

Am Schluſſe des Jahres 1856 entdeckte man, eine Stunde von den Sauersberger Quellen entfernt, in einer gegen die Iſar

Digitized by Google

abfallenden Gebirgsschlucht, 1/4 Stunde von Tölz gelegen, eine weitere Mineralquelle — die Annaquelle. Sie enthält fast die nemlichen Bestandtheile wie die ersteren, nur in anderen Verhältnissen, nemlich mehr Procente an schwefelsaurem Natron als die Sauersberger Quellen und weniger kohlensaures Natron; ebenso ist ihr Gehalt an Jodnatrium und Chlornatrium geringer, dagegen ist ihr Gehalt an Kohlensäure und Schwefelwasserstoff viel größer als die der älteren Quellen.

Sie wurden im Jahre 1857 vom Professor Dr. L. A. Buchner in München im Auftrage der königlich bayerischen Regierung chemisch untersucht; derselbe sagt in seinem amtlichen Berichte vom 6. Januar 1858 über die Annaquelle:

„Vergleicht man die Zusammensetzung der Annaquelle mit jener der zwei älteren Quellen von Krankenheil, so sieht man zunächst, daß jene dieselben wesentlichen Bestandtheile, aber in anderen quantitativen Verhältnissen enthält, als die Bernhard- und Johann-Georgen-Quelle. Die Annaquelle ist namentlich bei einer viel größeren Menge Kohlensäure, sowohl freier als auch sogenannter halbgebundener und ganz gebundener, viel reicher an Schwefelwasserstoff als die älteren Quellen. Nach den im vergangenen Frühjahre an den Quellen selbst vorgenommenen, genauen, vergleichenden Bestimmungen enthält die Annaquelle dreimal so viel Schwefelwasserstoff als die Jodsodaschwefel- oder Bernhardsquelle."

„Ferner ist in der Annaquelle die Summe der fixen Bestandtheile größer als in den übrigen Krankenheiler Quellen. Bei einer nur wenig geringeren Menge an Jodnatrium und einer viel geringeren Menge an Chlornatrium enthält die Annaquelle mehr schwefelsaures Kali und viel mehr schwefelsaures Natron als die zwei älteren Quellen von Krankenheil; die Quantität des kohlensauren Natrons in der Annaquelle beträgt etwas weniger, hingegen diejenige des kohlensauren Kalkes und der koh-

Digitized by Google

lenſauren Magneſia wieder bedeutend mehr, als in der Bernhard- und Johann-Georgen-Quelle."

„Ihrer Natur nach muß die Annaquelle eine jodhaltige, alkaliſche Schwefelquelle genannt werden. Ihr vorherrſchender Beſtandtheil in therapeutiſcher Beziehung iſt ſicherlich der Schwefelwaſſerſtoff, deſſen Wirkung hier durch das Jodnatrium und durch die kohlenſauren und ſchwefelſauren Alkalien unterſtützt wird. Gerade dadurch zeichnet ſich dieſe neue Schwefelquelle vor den meiſten anderen Schwefelwaſſern zu ihrem Vortheile aus, daß ſie keinen ſchwefelſauren Kalk (Gyps) hält. Deßhalb und wegen der bedeutenden Menge an Schwefelwaſſerſtoff ſtehe ich nicht an, die Annaquelle zu Krankenheil für eines der beſten Schwefelwaſſer Deutſchlands zu erklären."

Herr Profeſſor Dr. Freſenius unterwarf das Quellſalz der Bernhardquelle einer genauen Unterſuchung. Nach ihr ſind in 16 Civilpfund Waſſer 100 Gran feſte Beſtandtheile (Quellſalz) enthalten, welche ſich auf folgende Weiſe vertheilt vorfinden:

I. In Waſſer lösliche Beſtandtheile:		
Schwefelſaures Kali	1,298	Gran.
„ Natron	9,113	„
Kohlenſaures Natron (neutrales)	34,327	„
„ „ (anderthalbfach waſſerfrei berechnet)	6,743	„
Chlornatrium	20,259	„
Jodnatrium	0,198	„
Kieſelſaures Natron	0,475	„
Huminſaures Natron	1,110	„
Chromnatrium Chlorlithium Quell- und Quellſalzſäure	Spuren.	
II. In Waſſer unlösliche Beſtandtheile:		
Kohlenſaurer Kalk	0,428	Gran.
Kohlenſaure Magneſia	0,109	„
Phosphorſaurer Kalk	0,054	„
Phosphorſaures Eiſenoxyd	0,045	„
Harz, eigenthümliches, nach Benzoë riechend	eine Spur.	
Waſſer	25,800	Gran.
	99,962	Gran.

Folgende Tabelle gibt die Analyſen der Bernhard-, Johann-Georgen- und Anna-Quelle:

Digitized by Google

Gehalt in 16 Unzen nach Granen.

	Bernhard-Quelle		Johann-Georgen-Quelle		Anna-Quelle	
	Fresenius	Wittstein	Fresenius	Wittstein	Buchner	
Schwefelsaures Kali	0,074373	0,08982 Gr.	0,094364	0,08964 Gr.	0,167309 Gr.	
„ Natron	0,039383	0,09661 „	0,094664	0,11794 „	2,253097 „	
Chlornatrium	2,277949	2,03906 „	1,799355	1,82114 „	0,232435 „	
Jodnatrium	0,012265	0,01222 „	0,011942	0,01355 „	0,008648 „	
Doppelt-kohlens. Natron	2,568868	2,27116 „	2,482951	2,95377 „	1,494298 „	
„ Kalk	0,781863	0,87163 „	0,702766	0,54648 „	1,917220 „	
„ Magnesia	0,228503	0,21225 „	0,228956	0,15571 „	1,841395 „	
„ Eisenoxydul	0,001912	—	0,001421	—	ger. Menge	
„ Magnan-Oxydul	0,001397	—	0,000922	—	„ „	
„ Strontian	—	0,00466 „	Spuren	Spuren	—	
Kieselsaure Thonerde	0,015621	—	0,021366	—	0,009216 „	
Kieselsaures Natron	—	0,11648 „	—	0,13456 „	—	
Kieselsäure	0,075402	—	0,069581	—	0,057600 „	
Borsaures Natron	ger. Menge	Spur	ger. Menge	Spur	ger. Menge	
Bromnatrium	Spuren	„	Spuren	„	Spuren	
Doppelt-kohlensaures Lithion	„	„	„	0,01800 „	„	
Phosphorsaurer Kalk	„	„	„	Spuren	„	
Phosphorsaures Eisenoxydul	—	0,00335 „	—	0,00396 „	—	
Harz	Spuren	—	Spuren	Spuren	—	
Organische Materien anderer Art	„	Spuren	„	—	Spuren	
Kohlensaures Ammon	„	„	„	—	„	
Summe der festen Bestandtheile	6,077536	5,71726 Gr.	5,508288	5,85475 Gr.	7,981218 Gr.	
Freie Kohlensäure	0,109133	0,01067 „	0,150359	0,01000 „	0,637686 „	
Schwefelwasserstoff	0,013532	—	0,009216	—	0,077414 „	= 0,231 K.Z.
Summe aller Bestandtheile	6,200201	5,72793 Gr.	5,667863	5,86475 „	8,696318 Gr.	

Anmerkung. Viele Aehnlichkeit hat die Analyse der Krankenheiler Quellen mit jener der Algenaschen, die, wie sie, Jodnatrium, Chlornatrium, kohlensaures und schwefelsaures Natron enthält.

Die Krankenheiler Quellen sind demnach zu den alkalischen und nicht zu den jod- oder bromhaltigen Kochsalzquellen zu rechnen. Jeder Vergleich mit den letzteren ist ein Unrecht an den Krankenheiler Quellen und führt zu irrigen Schlüssen.

Wenn es wahr ist, daß jede Quelle für sich ein Individuum ist, so vindicire ich für Krankenheil sein doppelt individuelles Recht.

Nachfolgende Tabelle von Natronquellen beweist diese Behauptung aufs Neue; sie zeigt die glückliche Verbindung von kohlensaurem Natron mit Jod und Schwefel in unsern Wassern. Von all den in dieser Tabelle angegebenen kohlensauren Natronquellen enthält Jod nur der Brunnen von Teplitz; dieser aber wieder kein Bicarbonat und kein Schwefelwasserstoffgas.

Wittstein fand in der Johann-Georgen-Quelle 0,018 doppeltkohlensaures Lithion, also soviel als in Teplitz vorhanden ist; ferner in der Bernhardsquelle 0,00335 phosphorsaures Eisenoxyd und in der Johann-Georgen-Quelle davon 0,00396, während Fresenius in der ersteren 0,00192 doppelt-kohlensaures Eisenoxydul festsetzte. Da nun Aequivalentzahlen von Phosphor-Eisenoxyd und von doppelt-kohlensaurem Eisenoxydul sich verhalten wie 152 : 80, also fast wie 2 : 1, die des Eisenoxyd und des Eisenoxyduls aber wie 80 : 36, also nahezu wieder wie 2 : 1, so ergiebt sich ein nur ganz geringer Unterschied im Eisengehalte beider Analysen.

Ferner fand Wittstein in der Bernhardsquelle 0,00466 Strontianbicarbonat.

In unwägbarer Menge sind ferner noch vorhanden:

Bromnatrium, borsaures Natron, kohlensaure Baryterde, phosphorsaure Kalkerde, Harz, organische Materien anderer Art und kohlensaures Ammoniak.

In diesen glücklichen Mischungsverhältnissen liegt der Hauptwerth der Krankenheiler Quellen.

Digitized by Google

Geilnau	Gleichenberg Johannisbrunnen nach Schrötter	Ems Kränchen nach Fresenius	Fachingen nach Kastner	Vichy grandegrille nach Bouquet
8,14225*	13,41826	14,83760*	28,0883*	37,501*
0,06552	—	0,13778	0,1372	2,235
0,13543	—	0,32863	—	—
0,27763	4,47582	7,08411	4,5574	4,111
—	—	—	—	2,703*
—	0,07242	—	—	—
—	—	—	0,0034	—
—	—	—	—	—
3,76667*	4,90798	1,72462*	2,8960*	3,338*
—	—	—	0,0006*	—
2,78826*	3,86612	1,50513*	2,2912*	2,327*
0,29418*	0,18586	0,01666*	0,1103*	0,030*
0,03552*	—	0,00722*	—	—
—	—	—	0,0008*	0,023*
0,00285	—	—	0,0500	0,998
—	—	—	0,0002	—
—	—	—	0,0004	—
—	—	0,00322	0,0003	—
—	—	—	—	—
—	—	—	—	—
0,19001	0,36965	0,37978	0,2610	0,537
doppelt-kohlens. Baryterde 0,00148	—	doppelt-kohlens. Baryt und doppelt-kohlens. Strontian 0,00722	—	—
	—		Fluorcalcium 0,0027	
	0,23270			Arsenikſaures Natron 0,015
	—			
	—			
16,69975	27,52881	26,0259	38,3918	53,813
47,0 K.Z.	22,6661 K.Z.	19,39 K.Z.	32,9750 K.Z.	6,973 K.Z.
—	—	—	—	—
8°	9°	22,6°	8°	35,7°

mit einem Sternchen bezeichnet.

Digitized by Google

Digitized by Google

Gerade in den Minimaldosen ihres Jodgehaltes in Verbindung mit doppelt-kohlensaurem Natron, schwefelsauren Salzen und dem wenigen Chlornatrium — auf dieser ganz eigenthümlichen Combination und ihren relativen Mengeverhältnissen beruht die Individualität und der entschiedene Werth Krankenheils.

Der geringe Gehalt des Wassers an Salzen bedingt geradezu die günstige Wirkung bei den hier Hilfe suchenden Kranken, welche großentheils Damen, gracile, schwächliche Individuen, durch lange Kuren, strenge Diät und Nervenleiden herabgekommene Personen sind.

Je ärmer ein Mineralwasser an festen Bestandtheilen ist, um so besser wird es ertragen. Minimale Dosen eines Arzneimittels, sagt Helfft sehr richtig, führen oft einen weit entschiedeneren Erfolg herbei als sehr starke, und die sogenannten indifferenten Thermen liefern uns alljährlich den Beweis, daß die Wirkung eines Mineralwassers nicht von der Menge seiner fixen Bestandtheile und seinem Gehalte an Gasen abhängen.

Nicht die Höhe der Zahl von der Menge eines bestimmten Stoffes entscheidet für die Stärke eines Mineralwassers, vielmehr bleibt solch' ein Kraftverhältniß immer ein relatives, weil die dem Hauptstoffe beigemengten anderen Bestandtheile seine Wirkung auf die eine oder andere Seite hin modificiren. So ist die Stahlquelle von Brückenau eben so stark als die von Driburg, obwohl diese in 16 Unzen 0,786, jene nur 0,092 Gr. hat.

Driburgs Wasser besitzen 40,044 andere feste Bestandtheile, Brückenau nur 3,317 Gr. (Helfft.)

Wenn das kohlensaure Natron, das Jod und der Schwefel in den Krankenheiler Wassern sich gegenseitig ergänzen, unterstützen und die nach einem Ziele führende, einem jeden ähnliche und durch ihre Verbindung kräftigere Wirkung vervollständigen

Digitized by Google

— mehrfache und die kräftigsten Factoren zur Erreichung eines und desselben Zweckes bilden — so ist ihr Mengeverhältniß einzeln sowohl als zu einander in den Krankenheiler Quellen ein so günstiges, wie es nicht wieder vorkömmt.

Der geringe Gehalt an Jodnatrium und kohlensaurem Natron, die schwachen Procente des Kochsalzes haben, jedes für sich, ihre vortheilhafte Wirkung und entschiedenen Nutzen; eines unterstützt das andere und wird in seiner Wirkung wieder gefördert durch den Gehalt an kohlensaurem Lithion, an phosphorsaurem Eisenoxyd und Barégine (Zoogen).

Ein nicht genug zu schätzender Umstand in der chemischen Formation der Krankenheiler Wasser ist die geringe Menge von Chlornatrium, welches hochprocentig theils ungünstig auf die Respirationsorgane wirkt, theils durch seinen stimulirenden Einfluß auf den Darmkanal der Assimilirbarkeit des Mineralwassers entgegentritt und durch stärkere Ausscheidung das vereitelt, was man bezwecken will.

Die Auffangung eines Mineralwassers scheint durch einen starken Salzgehalt gehindert zu werden — sagt Lersch; kommt ungewöhnlich viel Natrum muriaticum ins Blut, so geht durch die Nieren auch wieder viel weg. Der größte Theil des überflüssig eingenommenen Kochsalzes wird durch die Nieren wieder abgeführt.

Mit Wassern, welche große Mengen von kohlensaurem Natron mit sich führen, hat es eine ähnliche Bewandtniß.

„Erfahrungsgemäß," bemerkt Dr. Weidgen, „haben sich in der Behandlung von Brustkrankheiten (Uebergang in Phthisis, wirklicher Phthisis) nur solche Mineralwasser als heilkräftig erwiesen, welche nur einen mäßigen Natrongehalt besitzen, und unter diesen wächst sogar der Werth, den man ihnen beilegt, bis zu einem gewissen Grade mit dem Sinken der Natronquantität. Wasser, welche viel Natron führen, sind in

Digitized by Google

Bruſtleiden ganz unanwendbar, ja gefahrbringend befunden worden. Das Natron in großen Doſen befördert nemlich den Zerfall der Tuberkeln."

Das Nemliche gilt in noch höherem Grade vom Jodgehalt. Während Jod in kleineren Doſen den Verdauungsproceß befördert, die Aſſimilation unterſtützt, die Thätigkeit des Herzens und des Blutgefäßſyſtems anregt und ſpecifiſch auf die Harn- und Geſchlechtsorgane eingreift, iſt es in größeren Mengen und den hochjodprocentigen Mineralwaſſern der Verdauung höchſt nachtheilig, bewirkt bleibende Verdauungsſtörungen, Bluthuſten, tabescirende Uebel, Schwinden der Brüſte, Verkümmerung der Hoden und höchſt ſchädliche Abmagerung namentlich der Halsgebilde.

Auch der Umſtand, daß die Krankenheiler Waſſer nicht zu viel Kohlenſäure enthalten, wird von Praktikern mit Recht ſehr gerühmt, indem dieſelben, obwohl diuretiſch und auflöſend auf Concremente der Nieren und der Blaſe wirkend, keinen reizenden Einfluß auf die Blaſe ausüben und nicht harntreibend wirken, was von Kranken, die harnleidend ſind, ſo ſehr geſcheut wird, und ein großer Fehler von Mineralwaſſern iſt, die an und für ſich ſehr günſtig für Harnleiden ſein würden und ſich oft eines großen Rufes erfreuen.

Von großem Werthe für unſere Quellen iſt ihre Armuth an kohlenſaurem Kalke.

Indem der kohlenſaure Kalk die zur Verdauung nöthige Säure bindet und vielleicht auch das organiſche Verdauungsprincip fällt (Lerſch), ſtört er die Verdauung; dieß gilt vom Kalkhydrat ſowohl, wie von den meiſten Kalkſalzen, beſonders dem Gyps.

Mit Ausnahme der Annaquelle, die zum Trinken nicht benützt wird, haben die Krankenheiler Waſſer ſehr viel weniger kohlenſauren Kalk (0,78186), als Bilin 3,089, Fachingen 2,8960,

Digitized by Google

Geilnau 3,76667, Gleichenberg 4,90798, Ems 1,72462, Vichy 3,338. Auch hierin ist Teplitz wieder Krankenheil ähnlicher 0,32530 : 0,78186.

Dem Vorkommen des kohlensauren Lithion in unseren Quellen schreibe ich einen großen Einfluß auf die auflösende Kraft unserer Wasser zu.

„Nach Lipowitz und Ure wird das kohlensaure Lithion von Harnsäure in harnsaures Lithion übergeführt, welches in Wasser leicht löslich ist. Ueberdieß läßt sich nach der Analogie anderer chemischer Vorgänge recht wohl annehmen, daß die bloße Anwesenheit eines wenn auch nur geringen Quantums Lithion in einem Mineralwasser, welches zugleich Natron enthält, die Affinität auch für diese Alkalien erhöht, und so die Wirksamkeit des Wassers wesentlich verstärkt. — In England wird nach den von Garrod ausdrücklich dafür gemachten Angaben unter den künstlichen Zubereitungen des Lithion nicht bloß solche verwendet, die bloß kohlensaures Lithion enthalten, sondern vorzugsweise solche, welche es mit den Carbonaten des Natron und Kali verbunden aufnehmen." (Dr. Weidgen.)

Die Hauptwirkung unserer Heilquellen beruht auf Verbesserung des Stoffwechsels, der Assimilation, der Blut- und Säftemischung mit gleichzeitigem Rückbildungsvermögen an einem Infiltrate, an einem pathisch vergrößerten, verdickten und verhärteten Organe.

Es eignet sich Krankenheil vorzugsweise für zarte Constitutionen, für Damen, für Reconvalescenten von langwierigen und schleichenden Krankheiten, für Kranke, welche bereits lange Kuren durchgemacht haben, deren Allgemeinbefinden gebessert werden muß, und bei welchen außerdem ein bestehendes örtliches Leiden, ein Afterproduct, eine stattgefundene Ausscheidung, ein Concrement oder eine Umfang-Zunahme eines Organs wieder zurückzubilden ist; für Personen, die an Flechten, Drüsen

Digitized by Google

und Scropheln leiden; auch habe ich bei Behandlung der Gicht und heftigen rheumatiſchen Affectionen, ſowie langandauernder Bleichſucht vortreffliche Reſultate und Heilungen erzielt.

Dazu kommt die ſpecifiſche Wirkung unſerer Waſſer bei Syphilis; beſonders nach Halla in Prag und meinen eigenen langjährigen Erfahrungen, bei ſolchen ſyphilitiſchen Kranken, welche eine Schmierkur durchgemacht haben, oder anderer eingreifender mercurieller Behandlung unterzogen worden ſind.

Vorzüglich iſt Krankenheil ſolchen Patienten zu empfehlen, die ſchon viel Jod zu ſich nahmen, ſolches noch bedürfen, aber daſſelbe in Arzneiform gereicht nicht mehr ertragen.

Das aus den Quellen durch Abdampfung gewonnene Quellſalz — zu Umſchlägen, Injectionen und als Zuſatz der Bäder angewendet — unterſtützt die Kur weſentlich.

Aus dieſem Jodſodaſalze wird die Krankenheiler Seife angefertigt, wovon drei Sorten in den Handel kommen:

1) **Die Jodſodaſeife** — als Toiletteſeife und ausgezeichnetes Präſervativmittel gegen Unreinigkeit der Haut und Hautkrankheiten. Sie wird wie die gewöhnliche Toiletteſeife gebraucht und iſt als ſolche allen kosmetiſchen Seifen zum täglichen Gebrauche unbedingt vorzuziehen, weil ſie, von allen ſchädlichen Beſtandtheilen durchaus frei, neben ihrer mediciniſchen Wirkung die Haut zugleich weiß, zart und glatt macht, und nicht theurer zu ſtehen kommt als eine andere gute Toiletteſeife; ſie hat noch die vortreffliche Eigenſchaft, den Haarwuchs zu befördern und das Ausfallen der Haare zu hemmen, wenn man die Kopfhaut wöchentlich mehrere Male Abends vor dem Schlafengehen mit einem aus geſchabter Seife und lauem Waſſer bereiteten Brei einſeift.

2) **Die Jodſodaſchwefelſeife** — als zuverläſſiges Heilmittel gegen Unreinigkeit der Haut und Hautkrankheiten, gegen Flechten, Drüſenſchwellungen, Scropheln, Verhärtungen, Geſchwüre,

Digitized by Google

Schrunden, besonders auch gegen Frostbeulen, gegen bösartige chronische Geschwüre scrophulöser, syphilitischer und mercurieller Art.

3) **Die verstärkte Quellsalzseife** — für hartnäckige, veraltete Fälle, in denen Jodsodaschwefelseife nicht kräftig genug wirken sollte. Sie ist von überraschender Heilkraft, so daß sie selbst in Fällen von großer Hartnäckigkeit, bei inveterirten chronischen Hautausschlägen, lange bestandenen Scropheln ꝛc. ꝛc. meistens noch Heilung bewirkt. Auffallend ist Jedermann der starke Jodgeruch, welcher sich in den Badekabineten (wenn sie nicht gar zu hoch sind) verbreitet und ebenso der Haut, der Leib- und Bettwäsche der Badenden sich mittheilt.

Von großer Wichtigkeit ist die Erfahrung, daß Patienten welche wegen inveterirter Lues, hartnäckiger Flechten, Scropheln ꝛc. ꝛc. zur Kur nach Tölz kamen, weil sie Jod- und Jodpräparate nicht ertragen hatten, oder deren Verdauungsorgane und Kräftezustände eine weitere Fortsetzung von Jod oder seiner Präparate nicht mehr gestatteten, die Krankenheiler Quellen mit günstigstem Erfolge zu sich nahmen. — Geschah es ausnahmsweise, daß Besserung auf diesem Wege nicht zu erzielen war, so trat solche sicherlich ein, wenn man ihnen nach mehrwöchentlicher Krankenheiler Kur etwa 14 Tage lang eine Lösung von Jodkali nach Wallace reichte, die sie dann gut ertrugen. Ebenso ist erfahrungsgemäß festgesetzt, daß bei Carcinoma die nöthig erachtete Operation viel besser gelingt, wenn derselben der Gebrauch der Krankenheiler Quelle vorausgeschickt wurde, und daß nach Ausführung derselben eine Recidive viel sicherer vermieden wird, wenn die Patienten nach derselben nach Krankenheil geschickt werden. (Siehe ärztliches Intelligenzblatt vom Jahre 1860, Seite 89.)

Als Nachkuren von Krankenheil haben sich Seebäder, Stahlbäder, Traubenkuren als sehr dienlich erwiesen.

Digitized by Google

Ein ganz besonderer Vorzug von Tölz aber ist der schöne und bis in den November reichende Herbst. Die Sonne scheint hier im Spätherbste noch hell und warm, der Himmel ist blau und die Wiesen und Fluren prangen noch im saftigsten Grün wie im Frühjahr, während schon halbwegs München nur Stoppelfelder dem Auge begegnen und überall anderwärts in Deutschland die Luft nebelig und kalt geworden ist. Ein Herbstaufenthalt in Tölz ist deßwegen Personen, welche noch spät die Kur gebrauchen wollen, oder solchen, welche nach Meran zur Traubenkur oder in südliche Climate sich zu begeben beabsichtigen, mit vollstem Rechte zu empfehlen.

Nach meinen Erfahrungen und den Beobachtungen auswärtiger Aerzte, wozu wohl die größere Zahl aller berühmten Aerzte Deutschlands und der Schweiz zu rechnen sein dürfen — haben sich die Krankenheiler Quellen in folgenden Krankheiten höchst wirksam erwiesen und noch Hilfe gewährt, die anderwärts vergeblich gesucht wurde:

1) Von Krankheiten der Respirationsorgane:

Bei folliculöser Entartung der Pharyngeal- und Laryngealschleimhaut; chronischem Catarrhe.

2) Von Krankheiten des Digestionsapparates:

Bei chronischem Catarrhe der Magen- und Duodenalschleimhaut, Hypertrophie der Magenwandungen — Verengerungen des Lumens der Eingeweide, Verwachsungen der Gedärme in Folge von unglücklich abgelaufenen Bauchfellentzündungen — Anschwellung, Hypertrophie und chronischer Entzündung der Leber und Milz; Gallensteinen.

3) Von Krankheiten der weiblichen Geschlechtsorgane, namentlich:

Bei Anschwellung und Verhärtung des Uterus, festen Colloiden des Uterus, Ovarialtumoren, sarkomatösen Anschwel-

Digitized by Google

lungen der Ovarien und Cystenbildung; Hypertrophie der weiblichen Brüste, Galaktorrhöe (Milchfluß), Leukorrhöe-Sterilität.

4) Von Krankheiten der männlichen Geschlechtsorgane:

Bei Gonorrhöe, Anschwellung und Verhärtung der Testikeln und der Prostata.

5) Von Krankheiten der Harnwerkzeuge:

Bei Sand und Gries, Catarrh der Blasenschleimhaut.

6) Bei Paralysen (Lähmungen), besonders:

Rheumatischen und toxischen, namentlich mercurieller Art, sowie bei solchen, die von Exsudaten auf Gehirn und Rückenmark ausgehen.

7) Von Störungen der Blutmischung:

Bei Scrophulosis, Rhachitis, Syphilis, Verbindung von Syphilis mit Scropheln oder mit Rheumatismus, Mercurialdyscrasie.

8) Gegen Kröpfe.

9) Von Krankheiten der äußern Haut, namentlich:

Bei Urticaria, chronischem Ekzem, Impetigo, Psoriasis, prurigo pudendorum.

10) Bei Haut-, Schleimhaut- und Knochengeschwüren.

Nachstehende Aussprüche und Artikel ganz vorzüglicher Aerzte bestätigen die Richtigkeit obiger Angaben:

Wenn ich mich im Jahr 1858 gegen meinen sonstigen Grundsatz bestimmen ließ, die Krankenheiler Brunnen durch ein Attest zu empfehlen, so geschah es nur in Folge der überraschenden Wirkungen, welche ich von dem Gebrauche dieser Brunnen, insbesondere bei sehr schweren Uterinleiden, gesehen habe, sowie auch in Berücksichtigung der ganz eigenthümlichen Mischung sehr heilkräftiger Körper, wie sie bis jetzt nur in den Krankenheiler Quellen vorkommt, und die denselben unter den Mineralwassern eine sehr wichtige Stellung gibt.

Ich habe diese Brunnen und namentlich auch das daraus gewonnene Quellsalz zu Bädern ꝛc. seit dieser Zeit sehr vielfältig nicht nur

Digitized by Google

bei schweren Uterinleiden, sondern auch bei Scropheln, Flechten, Drüsen, veralteten Blasenkatarrhen, bösartigen Geschwüren, inveterirter Syphilis ꝛc. ꝛc., und zwar in vielen hartnäckigen Fällen, in denen der vorherige Gebrauch weit stärkerer Jodwasser ohne die gewünschte Wirkung geblieben war, mit so vortrefflichem Erfolge in Anwendung gebracht, daß ich für Pflicht halte, dem an mich ergangenen Gesuche um einen weiteren Ausspruch über meine letztjährigen Erfahrungen durch vorstehende Erklärung zu genügen, und die Krankenheiler Brunnen für die genannten Leiden wegen ihrer ebenso sichern als auch milden Wirkung neuerdings sehr zu empfehlen.

Dresden, 26. Februar 1861.

(gez.) Geh. Med.-Rath Dr. v. Ammon, königl. Leibarzt.

Ich bezeuge mit Vergnügen, daß die Krankenheiler Quellen nach meiner Erfahrung sich bei Scropheln und Flechten als von vorzüglicher Wirksamkeit erwiesen haben und mir insbesondere bei einem Kranken, welcher in Folge von Scrophelsucht eine große Menge fistulöser Geschwüre auf Brust und Rücken hatte, die trotz aller Dilationen und trotz aller innerlichen Mittel, ja selbst trotz des wiederholten Gebrauchs von Adelheidsquelle nicht zur Heilung zu bringen waren, ganz außerordentliche Dienste leisteten, und den Kranken von einem Uebel befreiten, dessen Heilung er selbst — sowie ich — kaum mehr zu hoffen wagte.

Nach Pflicht und Wahrheit.

München, 30. März 1860.

(gez.) Hofrath Dr. Fischer.

Das Mineralwasser von Krankenheil sowie die aus demselben gewonnenen Quellenprodukte habe ich vielfältig mit vortrefflichem Erfolge bei hartnäckigen scrophulösen Krankheitsformen, Anschoppungen des Uterus, der Milz und anderer drüsiger Organe in Anwendung gezogen, was ich hierdurch zu bezeugen kein Bedenken trage, um eine noch ausgebreitetere therapeutische Verwerthung dieser Quellen anzuregen.

Berlin, 12. März 1861.

(gez.) Dr. F. Th. Frerichs, Geh. Med.-Rath u. Prof. der med. Klinik.

Ich habe vielfache Gelegenheit gehabt, die Krankenheiler Quellen und die daraus gewonnenen Quellenprodukte anzuwenden; überraschende und anhaltende Erfolge zeigten sich besonders bei Hypertrophien des Uterus und bei beginnenden Eierstocksgeschwülsten. In einigen Fällen von

Digitized by Google

sekundärer und tertiärer Syphilis, in denen alle bis jetzt bekannten Heilmethoden fruchtlos angewendet wurden, wirkt die Bernhardsquelle in Verbindung mit Bädern aus Salz und Seife (als Quellenprodukte) so außerordentlich, daß man geneigt wäre, diesen Quellen eine ganz spezifische Wirkung gegen dieses so furchtbare Leiden zuzuschreiben. Mit dem wachsamsten Auge habe ich solche Fälle beobachtet und kann ich die so außerordentliche Bemerkung hinzufügen, daß jetzt nach 3 Jahren keine Spuren von Rückfällen sich gezeigt haben und die Patienten sich nach den Kuren ausnehmend wohl befinden. Ich fühlte mich im Interesse solcher Kranken verpflichtet, allen geehrten Collegen in solcher für Aerzte wie für Patienten höchst peinlichen Lage recht warm zu Versuchen dieser Quellen anzurathen.

Danzig, 20. Febr. 1861.

(gez.) Dr. E. F. Hildebrandt.

Es ist für mich Pflicht, auf einen mir geäußerten Wunsch um ein Attest, über die Mineralwasser von Krankenheil und die daraus gewonnenen Quellenprodukte das günstigste Urtheil auszusprechen. Vorzüglich wirksam zum inneren Gebrauche habe ich das Jodschwefelwasser (Bernhardsquelle) gefunden, während ich zu Fomentationen und Injectionen das Jodsodawasser (Johann-Georgen-Quelle), durch zugesetztes Salz verstärkt, vorziehe. Ich habe bei verschleppten Uterinhypertrophien und Tumoren der mannichfachsten Art, selbst verdächtigen, bei Eierstocks-Anschwellungen, Geschwülsten in der Brustdrüse ꝛc. ꝛc., so überraschende Wirkungen wahrgenommen, daß ich den Gebrauch der Krankenheiler Quellen dringend empfehlen muß und die Hoffnung ausspreche, es werde ihnen die Zeit eine immer gewichtigere Stellung zuweisen.

Bonn, 27. Febr. 1858.

(gez.) Dr. Kilian, Geh. Medicinalrath und Professor.

Ich habe die Heilquellen von Krankenheil und die daraus erzeugten Quellenprodukte bei verschiedenartigen Krankheitszuständen, namentlich bei inveterirter Syphilis, Scrophulosis, krankhaften Anschwellungen und fibrösen Geschwülsten des Uterus, veralteten Blasenkatarrhen u. a. m., mit so günstigem Erfolge gebrauchen lassen, daß ich nicht anstehe, dieses hiemit zu bezeugen, und diese ausgezeichneten Heilquellen den Herren Aerzten auf's Beste zu empfehlen.

Berlin, 16. Februar 1862.

(gez.) Dr. B. Langenbeck,
Geh. Med.-Rath und Prof., Direktor der k. Klinik.

Digitized by Google

Die Heilquellen von Krankenheil und die aus denselben gewonnenen Medikamente habe ich seit einer Reihe von Jahren bei verschiedenen Leiden der weiblichen Sexualorgane, sowohl in meinem früheren Wirkungskreise zu Jena, als auch hier vielfach zu prüfen Gelegenheit genommen. Dem Ergebniß meiner Erfahrungen gemäß bezeuge ich hierdurch, daß die genannten Mittel sich zur Zertheilung pathologischer Anschwellungen und Ablagerungen als sehr wirksam erwiesen haben.

Berlin, 9. März 1861.

(gez.) **Dr. Eduard Martin,**
Geh. Med.-Rath und Prof., Direktor d. gynäkologischen Klinik.

Ich bezeuge hiemit, daß ich die Heilquellen von Krankenheil, sowie die daraus erzeugten Quellenprodukte (Salz und Seife) seit einer Reihe von Jahren mit vorzüglichstem Erfolge angewendet und insbesondere bei chronischen, zum Theil für unheilbar gehaltenen Stockungen und Verhärtungen, bei Hypertrophie und Fibroid des Uterus, Geschwulst und Verhärtung der Ovarien, der Leber, der Gekrösedrüsen, der Parotiten und Submaxilardrüsen ꝛc. ꝛc. kein Mittel so wirksam und ohne alle schädliche Nebenwirkung gefunden habe, als die innere und äußere Anwendung des Krankenheiler Brunnens.

Cöln, 13. Februar 1858.

(gez.) **Dr. Merrem,** Geh. Regierungs- und Medicinalrath.

Nicht gerne sehe ich meinen Namen benützt zur Empfehlung von industriellen Unternehmungen, in welche Kategorie auch die Ausbeutung der von der Natur gespendeten Mineralquellen gehört. Wo es sich aber darum handelt, durch Widerlegung von Vorurtheilen der leidenden Menschheit einen wahren Dienst zu erweisen, da muß die Rücksicht auf persönliche Antipathien in den Hintergrund treten, und deßhalb komme ich auch dem Wunsche der Brunnenverwaltung Krankenheils: meine mehrjährigen Erfahrungen zu Gunsten der dortigen Quellen sprechen zu lassen, mit Vergnügen nach, indem ich hiemit bezeuge, daß ich von dem Gebrauche des Krankenheiler Wassers und der daraus bereiteten Arzneikörper bei der Behandlung chronischer Frauenkrankheiten, namentlich der chronischen Entzündung und der fibrösen Geschwülste der Gebärmutter, sowie auch der verschiedenen Eierstocksgeschwülste Wirkungen beobachtet habe, hinter welchen nicht selten jene der einen viel größeren Jodreichthum darbietenden Quellen, wie z. B. der Quellen von Kreuznach, zurückstanden.

Ich kann deßhalb Krankenheil bei der Behandlung der angeführten Krank-

Digitized by Google

heitszuſtände hier aufs Angelegentlichſte empfehlen, wie ich dieß auch bereits zu wiederholten Malen in meinen wiſſenſchaftlichen Arbeiten gethan habe.

Würzburg, 18. April 1862.

(gez.) Dr. Fr. v. Scanzoni, kgl. b. Geh. Rath u. Prof. d. Med.

Seit mehreren Jahren habe ich die Jodſodaſchwefelquellen in Krankenheil, ſowie die daraus erzeugten Produkte (Salz und Seifen) bei vielen Formen von Krankheiten ſcrophulöſen Charakters, bei Geſchwülſten und Hypertrophien innerer Organe, insbeſondere der weiblichen Geſchlechtstheile, bei Blaſenbeſchwerden, chroniſchen Hautkrankheiten u. ſ. w. mit dem ausgezeichnetſten Erfolge benützen laſſen, ja ich darf wohl behaupten, daß ich von keiner andern Jodquelle, noch weniger aber von irgend einem künſtlichen Jodpräparate ähnliche Erfolge geſehen habe.

Frankfurt a. M., April 1862.

(gez.) Dr. med. Heinrich Schwarzschild, Arzt u. Geburtshelfer.

Das Mineralwaſſer von Krankenheil in Oberbayern iſt von mir gegen Drüſenkrankheit und deren Folgen in einer Reihe von Fällen praktiſch benützt worden. In der Mehrzahl dieſer war die Wirkung hiervon eine ſo günſtige, daß ich mich bewogen finde, die von mehreren ärztlichen Autoritäten in dieſer Hinſicht früher ſchon abgegebenen Urtheile nach eigener Wahrnehmung zu unterſchreiben.

Bonn, 29. März 1859.

(gez.) Dr. Wutzer, kgl. geh. Obermedicinalrath ꝛc. ꝛc.

Krankenheil von Prof. Dr. Hauner in München.

(Abgedruckt aus der Deutſchen Klinik, Nr. 14 vom 8. April 1865.)

Ich urtheile nicht gerne über die therapeutiſchen Erfolge bei Anwendung eines Mineralwaſſers aus fremden Berichten und traue nur meiner eigenen Anſchauung und Erfahrung, um ſodann unbeirrt die Wirkſamkeit deſſelben bei dieſer oder jener Krankheit bemeſſen zu können; ſo iſt es auch mit den Mineralquellen von Krankenheil bei Tölz.

Seit mehr als einem Jahre habe ich ſowohl im Kinderhoſpitale als in dem damit verbundenen Ambulatorium, ſowie in meiner Privatpraxis einen ausgedehnten Gebrauch von den Krankenheiler Brunnen und den daraus erzeugten Quellenprodukten, vorzüglich von der verſtärkten Quellſalzſeife gemacht, und kann dieſelben als beſonders wirkſam bei nachſtehenden Krankheiten rühmen.

1) Bei Scrofuloſe (Tuberculoſe) vorzüglich mit dem Charakter des Ere-

Digitized by Google

thismus, — bei 31 Kranken mit den verschiedensten Formen der Scrofulose angewandt — 20 Kranke wurden geheilt, die übrigen gebessert.

2) Bei Leber- und Milzanschwellungen, — von 3 Erwachsenen mit sehr gutem Erfolge gebraucht.
3) Bei Eierstocksanschwellungen und umfangreichen Geschwülsten in der Brustdrüse, — 2 Fälle mit sehr gutem Erfolge.
4) Bei Verhärtungen der Hoden und chronischer Prostatitis, — 3 Fälle.
5) Bei chronischen Hautausschlägen, besonders bei eczematösen und impetiginösen Formen, — von 10 Kindern und 6 Erwachsenen mit sehr gutem Erfolge gebraucht.

Ich ließ je nach dem Alter und der Constitution des Kranken entweder die Johann-Georgen oder Bernhardsquelle täglich ¼—½— 1 Flasche trinken, und 3—4—6 Wochen lang fortsetzen; unterstützt wurde die Kur in einigen Fällen mit Bädern durch Zusatz von Krankenheiler Jodsodasalz, — in 5 hartnäckigen Formen von Scrofulose und Eierstocksverhärtungen ließ ich jeder Flasche des Johann-Georgen- oder Bernhard-Brunnens 10 Gran Krankenheiler Jodsodasalz zusetzen.

Die verstärkte Quellsalzseife versuchte ich — um über die alleinige Wirkung derselben ein Urtheil fällen zu können — bei 4 Knaben mit einem eczematösen, äußerst hartnäckigen Ausschlage und zwar so, daß die Knaben täglich 2 Mal mit der Seife an den kranken Stellen eingerieben wurden, die Einreibung 15—20 Minuten haften blieb, und sodann die Kinder in einem Seifenbade gereinigt wurden — die Erfolge waren sehr günstige!

Wenn nun schon die versendeten Wasser von Krankenheil, fern von der Quelle, und manchmal unter Verhältnissen, die viel hinsichtlich der Kost, der Wohnung, der atmosphärischen Verhältnisse und der Einwirkung auf Gemüth und Geist zu wünschen übrig lassen, so schöne Erfolge erzeugen können, wie wird erst eine Kur an der Quelle selbst, von der bei allen Kurarten zur sicheren und wirklichen Heilung an Ort und Stelle Gebrauch gemacht werden sollte, wo nicht allein der Comfort der Badeanstalt, sondern auch die herrliche Luft und prachtvolle Gebirgsgegend in hohen Anschlag gebracht werden muß, Vorzügliches leisten!

Ich finde mich daher veranlaßt, Aerzte von Familien, in denen sich Kinder oder Erwachsene mit obigen Krankheiten behaftet befinden, auf die Krankenheiler Wasser und Quellenprodukte, ganz besonders aber auf die Krankenheiler Kuranstalt aufmerksam zu machen.

München, den 26. März 1865.

Digitized by Google

Die Mineralquellen von Krankenheil bei Tölz

vom therapeutischen Standpunkte aus beleuchtet von Dr. Helfft, Docent an der Universität zu Berlin.

(Abgedruckt aus der Berliner klinischen Wochenschrift 1864, Nr. 11.)

Obwohl ich schon zu wiederholten Malen die Aufmerksamkeit des ärztlichen Publikums auf die Mineralquellen von Krankenheil gelenkt, so haben dieselben doch noch nicht die Anerkennung gefunden, welche ihnen wegen ihrer ausgezeichneten Wirksamkeit in chronischen Hautkrankheiten, in allen scrophulösen Leiden, bei den Bindegewebswucherungen, zumal in drüsigen Organen und in inveterirter Lues gebührt.

Man hat dem Wasser vorzugsweise wegen seiner Armuth an festen und gasigen Bestandtheilen nur eine geringe therapeutische Wirkung zugeschrieben; manche Aerzte haben eine solche gänzlich geleugnet, während doch die Erfahrung lehrt, daß oft minimale Dosen eines Arzneimittels einen weit entschiedeneren Erfolg herbeiführen, als sehr starke, und die sogenannten indifferenten Thermen uns alljährlich den Beweis liefern, daß die Wirkung eines Mineralwassers nicht von der Menge seiner fixen Bestandtheile und seinem Gehalt an Gasen abhängt. Jedes Mineralwasser ist ein Individuum für sich und auf der Combination der verschiedenen dasselbe constituirenden Bestandtheile, sowie den Mengeverhältnissen, in welchen diese mit einander verbunden sind, beruhen seine charakteristischen Wirkungen; daher ist es auch gar nicht möglich, von denjenigen Bestandtheilen, welche in hervorragender Menge vorhanden sind, auf die Wirkung des Mineralwassers im Ganzen schließen zu wollen.

Die Quellen zu Krankenheil werden aber mit Unrecht zu den Jodquellen gerechnet, während sie wegen ihres Gehalts an Chlornatrium und kohlensaurem Natron unter die alkalischen eingereiht werden müßten. Von den jod- und bromhaltigen Soolen unterscheiden sie sich insofern, daß die Wirkung des Jods, selbst in seiner kleinen Quantität, sich weit eher geltend machen kann und daß sie nicht so eingreifend auf den Organismus wirken, wie die an Chlorverbindungen und salinischen Bestandtheilen reichen Soolquellen. So hat Prof. Halla in Prag das Krankenheiler Wasser namentlich bei Syphilitischen, besonders solchen, welche eine Schmierkur durchgemacht hatten oder einer andern mercurialen Behandlung unterzogen worden, längere Zeit hindurch mit ausgezeichnetem Erfolge angewendet, wo die stärkeren Jodwasser, wie das Haller, Wildegger, die Adelheidsquelle und andere nachtheilig gewirkt haben würden. Ein gleiches Urtheil fällt v. Ammon. Ebenso hat Prof. v. Scanzoni bei chronischen Krank-

Digitized by Google

heiten der weiblichen Sexualorgane, namentlich bei der chronischen Entzündung und den fibrösen Geschwülsten des Uterus, sowie bei den verschiedenen Eierstocksgeschwülsten Wirkungen beobachtet, hinter welchen nicht selten jene der einen weit größeren Jodreichthum darbietenden Quellen, z. B. von Kreuznach, zurückstanden.

Auf dem geringen Gehalt des Wassers an Salzen beruht aber gerade die günstige Wirkung der Bäder bei der überwiegenden Zahl der hier Hülfe suchenden Kranken, welche meist aus nervösen, schwächlichen, gracilen Frauen oder doch durch frühere Kuren heruntergekommenen Individuen bestehen, und denen stark gesättigte Soolbäder nicht zusagen würden, indem diese einestheils eine zu heftige Reizung der Hautnerven hervorrufen und dadurch den Stoffwechsel in zu hohem Grade beschleunigen, andererseits das Gefäß- und Nervensystem zu sehr erregen. Ist aber eine stärkere Beschleunigung des Stoffwechsels erforderlich, um Exsudatmassen, Neubildungen zur Resorption zu bringen, so besitzen wir in dem Quellsalze und der verstärkten Quellsalzseife ganz geeignete Präparate, welche den Bädern je nach Erforderniß zugesetzt werden.

Die zahlreichen Untersuchungen, welche bis auf die neueste Zeit über die Diffussion der im Badewasser enthaltenen Salze angestellt worden, haben unwiderlegbar dargethan, daß selbst während eines einstündigen Bades ein Uebergang derselben durch die Haut in das Blut nicht stattfindet. Die Wirkung der Bäder scheint also theils von der Einwirkung des Wassers auf die Hautnerven, die sich allmälig auf das gesammte Nerven- und Gefäßsystem fortpflanzt, theils von der Aufnahme der sich aus dem Wasser entwickelnden Gase und mit den Dämpfen fortgerissenen Stoffe mittelst der Schleimhaut der Respirationsorgane in das Blut abzuhängen. Nicht unwahrscheinlich ist es aber, daß bei genügender Zeitdauer auch ein Austausch der Blutbestandtheile und derer des Badewassers stattfinden mag. Der Arzt hat also bei jeder Badekur auf die Concentration des Wassers und dessen Temperatur sein Hauptaugenmerk zu richten.

Außer den heilkräftigen Mineralquellen sind aber die reine kräftigende Gebirgsluft und das ruhige geräuschlose Badeleben, wie es für sehr viele Kranke nur wünschenswerth ist, zwei wichtige Heilpotenzen, welche viel zum günstigen Erfolge der Kuren beizutragen pflegen. Der Kurort liegt in einem der reizendsten, von der Isar durchströmten Thäler des bairischen Hochgebirges, 2452 Fuß über dem Meeresspiegel, dicht beim Marktflecken

Digitized by Google

Tölz und ist mittelst der München und Salzburg verbindenden Eisenbahn von der Station Holzkirchen aus zu Wagen in 2 Stunden zu erreichen.

Von den das Thal einschließenden Höhen blickt man auf die fruchtbare Ebene mit ihren Kornfeldern, Wiesen und Waldungen und auf das Städtchen herab, dessen Häuser vorzugsweise auf dem rechten Ufer des Flusses an den Hügelketten hinauf erbaut sind. Zwischen ihnen ragen mehrere, mit wohl tausendjährigen Linden und Eichen besetzte Anhöhen hervor, zu Vergnügungsorten eingerichtet, von denen man einen köstlichen Blick auf die zu Füßen sich ausbreitende Landschaft und die sich am Horizonte erhebenden Gebirge genießt. Südlich ragen besonders die Benediktenwand, der Kirchstein und die entfernteren Tyroler-Berge mit ihren Schneeflächen hervor; gegen Osten breiten sich die weiten Gefilde zwischen Isar und Inn aus, deren südliche Grenze die Gebirgsstöcke des Wendelstein und Breitenstein bilden, gegen Westen schweift der Blick in das fruchtbare Hügelland zwischen Isar und Loisach und gegen Norden breitet sich die weite Ebene zwischen München und Augsburg aus.

Die alljährlich sich steigernde Frequenz der Kurgäste hat nicht allein die Hausbesitzer des Städtchens Tölz zu ihrem eigenen Vortheile darauf hingewiesen, ihre Wohnungen für die Kranken den Anforderungen der Zeit gemäß einzurichten, sondern es sind auch jenseits der Isarbrücke über 20 neue Landhäuser von verschiedener Größe erbaut worden, von Gärten umgeben, deren Parkanlagen zwar noch geringen Schutz vor den Sonnenstrahlen gewähren; wenn die Bäume aber erst herangewachsen sein werden, dem ganzen Kurorte, über dessen Mangel an Schatten noch am meisten Klage zu führen wäre einen andern Charakter verleihen dürften. Einer ganz besonderen Erwähnung verdienen das neue Kurhaus mit einer großen Zahl von Fremdenzimmern, einem geräumigen Speisesaal, Lesezimmer und kleineren Salons, Einrichtung für Bäder ꝛc. ꝛc., und die gegenüberliegende schöne Villa des Hrn. Herder, welche für Kranke aus den höheren Ständen, die mit größerem Gefolge und Equipagen reisen, eingerichtet ist und deren Ausstattung an Eleganz und Comfort hinter keinem der gerühmten Häuser großer Badeorte zurücksteht.

Rechnet man hiezu noch die Wohnungen im Gasthaus zum Zollhause, welches, etwa 20 Minuten von dem Städtchen entfernt, in einem kleinen idyllischen Thalkessel gelegen ist, und an welches sich ein kleines an den Bergrücken sich hinaufziehendes schattiges Wäldchen anschließt, ein sehr gesuchter Aufenthaltsort der Kurgäste, so ist jetzt für das gleichzeitige

Digitized by Google

Unterkommen von 350 bis 400 Patienten vollkommen gesorgt. Die Zimmer im Zollhause pflegen wegen seiner angenehmen Lage und weil sich in demselben Vorrichtungen zu Bädern finden, schon frühzeitig und für die ganze Saison bestellt zu sein.

Das Mittagessen wird im Kurhause, Zollhause und in mehreren Gasthöfen in der Stadt eingenommen. In beiden Ersteren ist eine so gute und billige table d'hote, wie in den meisten Kurorten, in Letzteren wird nach der Karte gespeist. Eine kurgemäße, nahrhafte, alle Wünsche befriedigende Tafel wird freilich hier wie anderwärts ein pium desiderium der Aerzte und Kranken bleiben, weil es schwer, den verschiedenen Ansprüchen zu genügen.

Stellen wir nun schließlich die Krankheitsformen zusammen, welche durch den inneren und äußerlichen Gebrauch der Krankenheiler Quellen gebessert oder geheilt werden und gegen welche man sie mit Zuversicht empfehlen kann, so gehören dahin:

1) Chronische Hautkrankheiten. In den Fällen, in welchen die einfachen Bäder nicht kräftig genug sind, wird man durch Zusatz von Krankenheiler Quellsalz und der seit 3 Jahren bereiteten verstärken Quellsalzseife sehr günstige Resultate erzielen. Beide Präparate werden auch in großen Quantitäten versandt und spricht sich Oberstabsarzt Dr. Rosenkranz in Kassel, welcher sie häufig in Gebrauch zu ziehen Gelegenheit hatte, sehr günstig über dieselben aus. Auch Prof. Löschner in Prag berichtet über die höchst eclatanten Wirkungen, welche er mit der verstärkten Quellsalzseife erzielte; namentlich waren es eczematöse, impegitinöse Ausschläge und Ecthyma und zumeist inveterirte Fälle, in welchen sich diese Seife in Verbindung mit Bädern als ein zuverlässiges Heilmittel bewährte.

2) Krankheiten der weiblichen Geschlechtsorgane, namentlich Infarcte und Verhärtungen der Vaginalportion, Eierstocksgeschwülste, Exsudate in dem Zellstoff zwischen den einzelnen Organen, Verwachsungen des Uterus mit den Nachbargebilden, wodurch abnorme Lagerungen sich gebildet haben. Alle diese Leiden werden sehr häufig durch eine einmalige oder wiederholte Trink- und Badekur geheilt und nach langjähriger Unfruchtbarkeit der Frauen erfolgt Conception. Wir führen aus der großen Zahl beobachteter Fälle nur zwei an.

Eine junge, verheirathete Dame, welche vom Geh. Sanitätsrath Fischer in Köln nach Krankenheil geschickt worden, litt, wie die Untersuchung ergab, an Exsudaten in der Beckenhöhle und Adhäsionen des

Digitized by Google

Gebärmuttergrundes mit den benachbarten Organen, in deren Folge Sterilität stattfand. Nach einjährigem Gebrauche der Bäder concipirte sie und gebar leicht. — In einem ähnlichen Falle, wo außer einer bedeutenden Anteversio uteri und Exsudaten in der Plica recto-uterina noch chronische Metritis und Excoriationen am Muttermunde vorhanden waren, erfolgte ebenfalls nach einmaligem Gebrauche der Bäder Conception. — In solchen Fällen werden auch Injectionen in die Scheide mit dem im Jodsodawasser gelösten Quellsalze (ßin 1 Maas = 3 Pfund) mit günstigem Erfolge angewendet.

3) Anschwellungen und Verhärtungen der Prostata und der Hoden in Folge früherer Gonorrhöen. Hier leisten neben den Bädern die Umschläge mit dem gelösten Quellsalze und der Quellsalzseife gute Dienste.

4) Constitutionelle Syphilis, wenn die Mercurial- und Jodpräparate längere Zeit erfolglos gebraucht worden und immer wieder neue Erscheinungen der Dyscrasie auftauchen. Aus der großen Zahl der mit Erfolg behandelten Fälle theilen wir folgenden von Dr. Höfler in der letzten Saison beobachteten mit. Eine 24 jährige, seit 3 Jahren verheirathete Frau, kinderlos, wurde von ihrem Manne, der vor mehreren Jahren mit einem Chanker behaftet gewesen und sich vollständig geheilt glaubte, inficirt. Sie litt an einem scharfen Fluor albus Condylomen am After und einem impetiginösen Ausschlage am behaarten Theile des Kopfes, am Nacken und hinter den Ohren. Jodkali war vergebens und mit Nachtheil für den Organismus angewandt worden. Die Kranke war in hohem Grade heruntergekommen, häufigen nervösen Zufällen unterworfen, der Schlaf und Appetit fast vollständig geschwunden. Durch den zehnwöchentlichen innern und äußerlichen Gebrauch der Quellen wurden alle Symptome vollständig beseitigt und sind nach Verlauf mehrerer Monate nicht wiedergekehrt.

Einer besonderen Erwähnung bedürfen einige Fälle von Anschwellungen der Leber in Folge von Syphilis, in welchen durch den Gebrauch der Krankenheiler Quellen, nachdem viele andere Mittel erfolglos versucht worden, der normale Zustand vollkommen wieder hergestellt ward.

Sollte durch den mehrwöchentlichen Gebrauch der Quellen am Kurort noch kein gewünschtes Resultat erzielt sein, so kann man in der Heimath die Kur mittelst der innerlichen und äußerlichen Anwendung des Jodsodasalzes fortsetzen lassen, welches mir in manchen Fällen sehr gute Dienste geleistet hat.

Digitized by Google

Mittheilungen über die jod- und schwefelhaltigen doppeltkohlensauren Natronquellen des Kurortes Krankenheil bei Tölz

von Hofrath Dr. Weintraub in St. Petersburg.

(Abgedruckt aus der Medicinischen Zeitung Rußlands, Nr. 14 vom 2. April 1863.)

Seit zwölf Jahren an Hypertrophie der Leber und Milz leidend, brauchte ich die Karlsbader, Homburger, Emser und Piatigorskischen Mineralwässer an den Quellen, ohne Erfolg, mein Uebel nahm immer zu.

Ende März 1859 reiste ich deshalb nach Prag. Eine Jodkali-Cur ward begonnen, aber meine geschwächte Verdauung vertrug dies Mittel nicht, es stellte sich Darmcatarrh, Erbrechen und Jodismus ein, zudem noch ein unüberwindlicher Widerwille und am 16. Tage wurde die Jodkali-Cur aufgegeben.

Professor Halla, der mich mit der größten Sorgfalt behandelte, blieb bei seiner Ansicht über die Indication des Jods, meinte aber, daß ich Jodnatrium in kleinen Gaben vertragen werde, und wies mich an die Krankenheiler Quellen.

Auf meiner Reise dahin konsultirte ich in Dresden die Professoren v. Ammon und Walther, und in München den Obermedicinalrath Prof. v. Pfeufer, und Alle empfahlen mir die Cur in Krankenheil.

Am 12. Mai begann ich da die Cur, vertrug die Wässer und Bäder sehr gut und fühlte mich schon nach 14 Tagen besser. Nach beendigtem Cursus von einem Monat machte ich kleine Reisen, und kam Ende Juli viel gebessert zu einem zweiten Cursus nach Krankenheil, nach welchem eine solche Besserung in meinem Befinden eintrat, wie ich es nie zu hoffen gewagt hätte.

Es sind seitdem 6 Monate verflossen, die hypertrophirte Leber und Milz sind um ein Drittheil verkleinert und ich fühle mich so wohl wie vor meiner Erkrankung.

Da die Wässer in Krankenheil keine starken Krisen hervorrufen, vielmehr sehr milde wirken und die Cur daselbst nicht anstrengend ist, konnte ich, obgleich selbst Patient, mit Hülfe des Brunnenarztes Dr. Höfler, (eines wissenschaftlich gebildeten Arztes und erfahrenen Balneologen) die Wirkung der Wässer auf die übrigen Kurgäste (worunter viele veraltete Fälle) beobachten, und kann nur soviel sagen, daß selbst in den hartnäckigsten Fällen, wo keine Besserung eintrat, nicht ein einziges Mal Verschlimmerung vorkam; die meisten Fälle, worunter Patienten, die Heilbrunn und Kreuznach ohne Erfolg brauchten, waren schon in den ersten Wochen gebessert, und wohl der größere Theil der Curgäste war nach dem zweiten Cursus geheilt; die Gesammtzahl der Curgäste während des Sommers betrug ungefähr 300, darunter Schweden, Polen Russen und selbst eine

Digitized by Google

Kranke aus Amerika (Cincinati, Ohio), die schon seit zwei Jahren in andern Bädern erfolglos Linderung suchte, solche aber in Krankenheil fand.

Krankenheil liegt 2450 pariser Fuß über dem Meere am linken Ufer der Isar, im reizenden Isarthale, dessen Vegetation und Flora eine sehr reiche ist und die Luft balsamisch durchduftet. Geschützt durch die Tyroler Alpen ist die Temperatur daselbst milde und wenig Schwankungen ausgesetzt. Das gewöhnliche Trinkwasser enthält nur sehr wenig mineralische Bestandtheile, ist aber um so reicher an Sauerstoff und sehr erfrischend. Nach Analysen von Fresenius, Wittstein, Kaiser, Barth und Buchner enthalten die Krankenheiler Mineralquellen neutrale und kohlensaure Natronsalze, Jod-Natrium, Schwefel, schwefelsaure Alkalien, Schwefelwasserstoff und eine große Menge sowohl freier, als auch sogenannter halb gebundener und ganz gebundener Kohlensäure.

Als Cur-Brunnen dienen zwei Quellen: 1) die Johann-Georgen- (Jodsoda-)Quelle, für schwache Constitutionen; 2) die Bernhards- (Jodsoda-)Schwefel-Quelle, für stärkere Constitutionen.

Zu Bädern verwendet man auch noch die Karls- und die Annaquelle, letztere ist eine jodhaltig alkalische Schwefelquelle, enthält etwas weniger Jodnatrium, aber um so mehr schwefelsaures Natron, und drei Mal so viel Schwefelwasserstoff als die oben genannten zwei Quellen; Prof. Dr. L. A. Buchner untersuchte letztere im Auftrage der königl. bayrischen Regierung und sagt in seinem amtlichen Berichte vom 6. Januar 1858 über dieselbe Folgendes:

„Ihrer Natur nach muß die Annaquelle eine jodhaltig alkalische Schwefelquelle genannt werden. Ihr vorherrschender Bestandtheil in therapeutischer Beziehung ist sicherlich der Schwefelwasserstoff, dessen Wirkung hier durch das Jodnatrium und durch die kohlensauren und schwefelsauren Alkalien unterstützt wird. Gerade dadurch zeichnet sich diese neue Schwefelquelle von den meisten andern Schwefelwässern zu ihrem Vortheile aus, daß sie keinen schwefelsauren Kalk (Gyps), sondern dafür auflösend wirkende Kohlensäure und schwefelsaure Alkalien, nebst etwas Jodnatrium enthält. Deshalb und wegen der bedeutenden Menge an Schwefelwasserstoff stehe ich nicht an, die Annaquelle zu Krankenheil für eines der besten Schwefelwässer Deutschlands zu erklären."

Zur Behandlung in Krankenheil eignen sich: 1) Scrophel- und Drüsenleiden, 2) Tumore und Indurationen, 3) Hypertrophien, 4) Affectionen der Schleimhäute, chronische Catarrhe, 5) Uterin-, Blasen- und

Digitized by Google

Nierenleiden, 6) chronische Hautkrankheiten, 7) constitutionelle Syphilis, secundäre und tertiäre Formen, und 8) Mercurialkrankheiten.

Die Krankenheiler Wässer verlieren durch Versendung nichts von ihrer Wirksamkeit.

Das Krankenheiler Quellsalz (Jodsodasalz), als sehr concentrirtes Quellenprodukt durch Abdampfung gewonnen, ersetzt (3 Unzen in 2½—3 Eimer warmes Wasser von 25° R. aufgelöst) vollkommen ein Bad an Ort und Stelle, 30 Bäder genügen zu einem Cursus.

Die Krankenheiler Quellsalz-Seife ist bei Hautkrankheiten von ausgezeichneter Wirkung, und wird zur Verstärkung als Zusatz zum Bade (¼ Pfund auf das Bad), dann zu örtlichen Bädern und geschabt mit warmem Wasser zu Cataplasmen gebraucht, selbst zum täglichen Gebrauche ist selbe den cosmetischen Seifen vorzuziehen.

In St. Petersburg sind schon viele gelungene Curen mit den Krankenheiler Wässern gemacht worden, in Deutschland aber, wo solche schon seit 5 Jahren im Aufschwunge sind, sprechen zu Gunsten derselben die Autoritäten Schoenlein, Fischer, Kilian, v. Scanzoni, C. Mayer, B. Langenbeck, Merrem, Schott, Hildebrandt, v. Pfeufer, v. Ammon, Hedenus ꝛc. ꝛc.

Namentlich in den letzten Jahren haben fast hoffnungslose Kranke, nachdem sie mehrere Jahre in Kreuznach und Reichenhall, wenn auch momentane Linderung, doch keine andauernde Besserung erzielt, in Krankenheil höchst glückliche Kuren gemacht, indem sie theilweise schon nach einjährigem, wie bei Herrn Staatsrath Dr. med. von Weintraub (s. obige Zeugnisse) der Fall, oft erst nach dreijährigem Gebrauche unserer Wasser und Produkte vollständige Heilung gefunden — und ich erlaube mir daher, meine Herren Kollegen besonders auf den Umstand aufmerksam zu machen, daß Krankenheils Quellen (weil bedeutend ärmer an Kochsalzgehalt, als z. B. Kreuznach) in Fällen, wo es sich nicht um die Heilwirkung des Kochsalzes, sondern des gleichzeitig im Wasser enthaltenen Jod handelt, das Jod in weit reinerer und milderer Weise zur Wirkung bringen, als die weit jodhaltigern, aber sehr kochsalzreichen Quellen dies vermögen.

Schließlich halte ich es für meine Pflicht, zu erklären,

Digitized by Google

daß die Krankenheiler Mineralwasser zu denen gehören, die künstlich hergestellt nicht allein nie die Wirkung der von der Natur hervorgebrachten natürlichen Mineralwasser haben, sondern den Magen beschweren, Congestionen wie andere Uebelstände hervorrufen, was bei den natürlichen nie der Fall ist.

Desgleichen ist die Anwendung des künstlichen Krankenheiler Salzes wie der künstlichen Seife durchaus nicht rathsam, indem die Erfahrungen erwiesen, daß deren Wirkung entfernt nicht die Wirkung der aus dem natürlichen Krankenheiler Wasser gewonnenen Producte erreicht.

Anleitung zum Gebrauche der Krankenheiler Kur.

Eine Trink- und Badekur ist für jeden Patienten, welcher Krankenheil besucht, erforderlich; in den meisten Fällen wird eine solche allein nicht genügen, sondern noch spezielle Anwendung von Quellsalzlösung erforderlich sein. Es war immer mein System, das erkrankte Organ in möglichst nahen Contact mit dem Letzteren zu bringen, was in Nachfolgendem näher erörtert werden soll.

I. Trinkkur.

Die Jodsoda- oder Johann-Georgen-Quelle, welche weniger feste Bestandtheile enthält und auch mit Ausnahme von Kohlensäure und einem geringen Antheile von Schwefelwasserstoff ärmer an flüchtigen Stoffen ist, eignet sich besonders für schwächliche Constitutionen.

Wo man kräftiger und namentlich auf die vegetative Sphäre, Stoffwechsel, Blutmischungen, Säftebereitung oder auch auf das Hautorgan einwirken will, ist

Digitized by Google

die Bernhardsquelle als überwiegend sulphurisches Jodsodawasser am Platze.

Man läßt den Patienten Morgens nüchtern mit der Hälfte einer Flasche und zwar in der Weise beginnen, daß er diese halbe Flasche in drei Abschnitten, immer mit einer Pause von je 5—6 Minuten, trinkt, und jedesmal nicht mehr einschenkt, als für einen solchen Abschnitt nothwendig ist. Die angebrochene Flasche wird jederzeit nach dem Einschenken wieder zugestöpselt. Zweckmäßig ist es, sie in ein Gefäß mit kaltem Wasser und wo möglich umgekehrt zu stellen. Jeden folgenden Tag trinkt man ein Glas mehr, so daß man am 6. Tage auf die ganze Flasche kömmt. Von da ab trinkt der Patient wenigstens drei Wochen lang täglich eine ganze Flasche, worauf er weitere drei Tage in der Weise abnimmt, daß er am drittletzten Tage drei, am vorletzten Tage zwei und am letzten Tage nur mehr ein Glas trinkt und damit die einfache Kur beendet. Kräftigere Constitutionen jedoch können gleich mit einer ganzen Flasche beginnen und sollen nur die drei letzten Tage auf $^1/_2$ Flasche reduciren. — Personen, welchen ihre ganze Flasche nüchtern zu trinken zu schwer fällt, läßt man $^2/_3$ der Flasche Morgens nüchtern und $^1/_3$ Abends, etwa 3 Stunden nach dem Mittagessen, trinken. Ausnahmsweise kann dasselbe auch ohne Schaden in kleineren Portionen zwischen dem Frühstücke und bis zu einer Stunde vor dem Mittagessen zu sich zu nehmen gestattet werden. — In schwereren Fällen, inveterirten Leiden, Uterin- und Hautkrankheiten wiederholt man die ganze Kur nach einer Pause von 8—10 Tagen nochmals.

In dieser Art gebraucht, schwächt die Kur nicht nur nicht, sondern das Allgemeinbefinden des Patienten verbessert sich dabei sichtlich. Die Urinsecretion vermehrt sich während des Gebrauches der Krankenheiler Trinkkur in auffallender Weise, ohne daß sich jedoch ein lästiger Reiz zum uriniren einstellte. Die

Digitized by Google

Darmausleerungen hingegen werden faſt durchaus ſparſamer und trockener, häufig verurſacht der Gebrauch der Krankenheiler Waſſer ſogar Verſtopfung; in ſolchen Fällen iſt es nothwendig, Morgens nüchtern dem erſten Glaſe des Brunnens einen Theelöffel voll Marienbader- oder Glauberſalz beizuſetzen, was von Patienten wohl beachtet werden möge.

Schwindel, Congeſtionen gegen Kopf und Bruſt, Reizzuſtände der Reſpirationsorgane wird beim Gebrauche der Krankenheiler Kur nie wahrgenommen.

Die Krankenheiler Brunnen ſind ſo milde wirkend und leichtverdaulich, daß ſie von den ſchwächlichſten Conſtitutionen, ja ſelbſt Kindern gut ertragen werden; ſie können aber in ſchweren und hartnäckigen Fällen durch Zuſatz je nach Umſtänden von 5—120 Gran Krankenheiler Quellſalz auf die Flaſche beliebig ſo verſtärkt werden, daß ſie an Jodgehalt ꝛc. den ſtärkſten Brunnen gleichkommen, ohne von ihrer milden Wirkung zu verlieren.

Die Zeitdauer einer gewöhnlichen Trinkkur iſt 30—36 Tage.

Die im Jahre 1857 entdeckte Annaquelle wird bis jetzt nur zum Baden benützt.

II. Badekur.

Die Bäder nimmt man lau, nemlich 21—25° R., doch muß hinſichtlich der Temperatur und der Bäder der Individualität des Patienten Rechnung getragen werden; immerhin iſt jedoch zu empfehlen, dieſelben nicht zu warm zu nehmen, da die Haut dadurch ſehr empfänglich für Erkältungen wird.

Die Zeit des Aufenthaltes in der Wanne muß dem Ermeſſen des Badearztes anheimgeſtellt werden, weil nur dieſer hier eine entſcheidende Stimme haben kann. In Tölz fängt man gewöhnlich mit 10 Minuten an, ſteigt allmälig, je nach

Digitized by Google

Umständen bis zu $^3/_4$ Stunden, ausnahmsweise selbst bis zu einer ganzen Stunde, bei welcher man ungefähr drei Wochen lang bleibt und dann die letzten drei Tage auf 30, 25 und 15 Minuten zurückgeht. — Im Bade die Glieder, den Ober- und Unterleib zu frottiren oder frottiren zu lassen, ist zu empfehlen. Dem Bade wird zur Verstärkung nach dem Ermessen des Badearztes Quellsalz oder Quellsalzseife, etwa vom 6. Tage an, zugesetzt, wovon weiter unten bei Aufführung der einzelnen Krankheiten die Rede sein wird.

Nach dem Bade läßt man sich gut abreiben, wozu ein flanellener Bademantel am geeignetsten ist, ziehe sich rasch an, bedecke sich an kühleren Tagen mit einem guten Ueberwurfe und begebe sich sogleich nach Hause in das Bett. An naßkalten Tagen ist es gut, die vorgeschriebene Ruhe im Bette länger auszudehnen und darnach erst im Zimmer einige Zeit Bewegung zu machen, bevor man sich der Luft aussetzt.

Die Zeitdauer einer gewöhnlichen Badekur ist ebenfalls 30—36 Tage. Was die

Verhaltungsmaßregeln

bei der Trink- und Badekur der Krankenheiler Wasser betrifft, so ist darüber Folgendes zu bemerken:

Man beginnt um 6 Uhr Morgens mit der Kur, frühstückt um 8 Uhr, begibt sich um 9 oder 10 Uhr in das Bad, kehrt nach diesem nach Hause zurück, legt sich dann $^3/_4$ Stunden zu Bett und geht um 1 Uhr zur Tafel. Kräftigere Personen können füglich und selbst mit Vortheil eine Stunde nach dem letzten Glase des Brunnen baden und erst dann das Frühstück zu sich nehmen.

Letzteres kann in Kaffee, Thee oder Fleischbrühe mit Semmel bestehen. Frische Butter und Milch sind nicht verboten. Chokolade ist ihrer constipirenden Eigenschaft wegen nicht zu

Digitized by Google

empfehlen; ebenso ist nicht gerathen, vor dem Mittagessen ein zweites Frühstück zu nehmen.

Das Mittagessen wird am besten um 1 Uhr eingenommen und besteht in Fleischsuppe, Rindfleisch mit Gemüse oder Compote, in Kalbfleisch oder Hammelfleisch, Wildpret, Geflügel, Fischen oder in feineren Mehlspeisen. Schwere Mehlspeisen, Eierkuchen, Glösse ꝛc. sind durchaus zu verwerfen; ebenso Linsen, Erbsen und alle dürren Hülsengemüse. Kartoffel und alle stark Stärkmehl haltige Speisen, Eier, weich oder hart gesotten, Salat, Gurken, geräuchertes Fleisch, Schweinfleisch, fette Speisen aller Gattungen, sowie überhaupt alle sehr stark gewürzte und saure Gerichte sind verboten. Erdbeeren, mäßig und nie Abends genossen, süße Birnen, Trauben und süßes Obst überhaupt sind gestattet.

Wein und Bier sind im Allgemeinen strenge verboten; höchstens kann Personen, welche Mittag Wein zu sich zu nehmen gewohnt sind, ein Glas rein gehaltener Moselwein, etwas Bordeaux oder petit-Burgunder ausnahmsweise gestattet werden; ebenso in seltener Ausnahme ein Gläschen ächter Champagner. Mit diesen Ausnahmen sind alle Kurgäste auf den Genuß eines guten Trinkwassers angewiesen.

Das Abendessen wird möglichst frugal gehalten und besteht aus einer Schaale Bouillon, warmer Milch, und für Personen, welche an den Thee gewohnt sind, aus selbem; kalte Speisen und Obst sind Abends durchaus verboten.

Die Kleidung soll weder zu leicht noch zu warm sein und ist es Damen und Herren sehr anzurathen, sich bei allen Ausflügen und Spaziergängen, selbst beim wärmsten und schönsten Wetter, mit einem Ueberwurfe vorzusehen.

Damen, welche nach Tölz gehen, mögen sich auch mit ledernen Stiefelchen mit starken Sohlen versehen; endlich muß denselben dringend anempfohlen werden, während der Kur das Schnürmieder mit einem leichten Leibchen zu vertauschen.

Digitized by Google

In Betreff der Bewegung und Lebensweise überhaupt ist eine mäßige Bewegung in freier Luft eine unerläßliche Bedingung des glücklichen Erfolges einer Brunnenkur; Bewegung in verschlossenem Raume ist übrigens bei ungünstiger Witterung solcher in freier Luft bei weitem vorzuziehen.

III. Das Quellsalz. (Jodsodasalz.)

Das Krankenheiler Quellsalz besteht nach der Analyse des Herrn Professor Dr. Fresenius vorzugsweise aus Natronsalzen, insbesondere neutralen und doppelt-kohlensauren, und enthält dabei auch zugleich Jodnatrium.

Innerliche Anwendung des Quellsalzes von Krankenheil.

1) Verbindung des Quellsalzes mit Wasser, Molken ꝛc.

Die alkalische Natur des Quellsalzes gestattet seine Auflösung zum inneren Gebrauch nicht allein im gewöhnlichen Brunnen- oder destillirtem und aromatischem Wasser, sondern auch mit Milch, süßen Molken, Fleischbrühe, Gersten oder Reisschleim ꝛc., oder in Verbindung mit trockenen Substanzen in Form von Pulvern, Trochisken, Pastillen, Pillen ꝛc.

Man giebt dasselbe in Gaben von 4—6 Gran pro dosi mit Milchzucker, Magnesia oder nach Umständen mit Rheum viermal des Tages.

2) Verbindung des Quellsalzes mit Krankenheiler Wasser.

Das natürlichste Lösungsmittel des Quellsalzes bleibt in chemischer Beziehung das Krankenheiler Jodsoda- oder Jodsodaschwefelwasser selbst, dem man davon je nach Umständen 5—100 Gran auf eine Flasche zusetzen kann. 84 Gran darin gelöst

Digitized by Google

und filtrirt, geben eine ähnliche Verbindung wie das Fachinger Wasser in Bezug auf den kohlensauren Natrongehalt; 36 Gran eine der Fürstenquelle zu Ems, 18 Gran eine der Geilnauer Sodaquellen, von denen es sich aber wieder durch seinen Gehalt an humin- und hydrojodsaurem Natron wesentlich unterscheidet.

Man läßt davon täglich eine Flasche verbrauchen und bemißt deren Salzgehalt nach der Individualität des Kranken. Auch ist es gut mit einer Lösung von 5 Gran zu beginnen, und zu beobachten, ob nicht diese schon die gewünschte Wirkung hervorbringt.

Aeußerliche Anwendung des Quellsalzes.

Ebenso mannigfach wie innerlich läßt sich auch zum äußerlichen therapeutischen Zwecke das Quellsalz und zwar zu Bädern, Ueberschlägen, Einspritzungen, Einreibungen und zur Seife verwenden.

Anwendung zu warmen oder kalten, ganzen oder partiellen Bädern.

a) Zu allgemeinen Bädern.

Die hohe Wirksamkeit Jod- und Kohlensäurehaltiger alkalischer Bäder ist eine an und für sich unbestrittene Thatsache, welche die Kuren, die mit Krankenheiler Wassern in Tölz und an anderen Orten gemacht wurden, neuerdings aufs Glänzendste bewährt haben.

Wenn die Verhältnisse nicht erlauben, das Bad in Tölz zu gebrauchen, was immer vorzuziehen, oder wer es außer der Badesaison anwenden soll, dem bietet das Quellsalz ein Mittel, sich ganz ähnliche Bäder wie jene von den Krankenheiler Quellen selbst zu verschaffen, weil es sich im kalten und heißen Wasser löst, ohne sich zu zersetzen.

Um ein Bad von dem Gehalte des natürlichen Krankenheiler Wassers zu erhalten, löst man $2^1/_2$—3 Unzen (5—6

Digitized by Google

Loth) Krankenheiler Quellsalz in zwei Maß ganz heißen, reinen Wassers auf und setzt dieser Lösung drei bayerische Eimer (= 180 bayer. = 100 rhein. Maß oder 200 Litres) lauwarmen Wassers von 21—25° R. bei. In schweren oder inveterirten Fällen nimmt man aber auch 4—6 Unzen (8—12 Loth) zu einem Bade, wie man in Tölz selbst auch in solchen Fällen die Bäder durch Zusatz von Quellsalz noch verstärkt.

Wo es sich darum handelt, die Haut im Bade noch mehr zu bethätigen, wird man zweckmäßig die geschwefelte oder verstärkte Quellsalzseife von Krankenheil damit verbinden.

Liegt dem Arzt daran, daß während des Bades das Salz Kohlensäure entwickle, und der Patient mit dem Wasserbade zugleich ein Gasbad erhalte, so geschieht dieß ganz einfach dadurch, daß dem Bade, kurz bevor man es nimmt, zwei Maß saure Molken oder etwas Essigsäure zugesetzt wird.

Bei den theuren Herstellungskosten des Jodsodasalzes — es wird auf 19 Eimer eingedampften Wassers nur 1 Pfund genommen — steht der Preis des Jodsodasalzes und der Bäder ziemlich hoch; es ist indeß zu berücksichtigen, daß dasselbe wegen der heilkräftigen, darin enthaltenen Substanzen auch nur in kleinen Quantitäten verwendet wird. Auch dürfte es wohl anzurathen sein, die Bestellungen der Krankenheiler Wasser und Produkte, wenn bedeutendere Quantitäten erfordert werden, bei der Brunnenverwaltung in Krankenheil bei Tölz in Oberbayern zu machen. Weniger Bemittelte, oder Solche, die nicht jedesmal ein frisches Bad haben wollen, können zur Ersparniß ein Bad einigemal benützen, indem sie nach jedem Bade den dritten Theil des gebrauchten Bades ausgießen und genau eben so viel warmes reines Wasser mit verhältnißmäßig gleichviel aufgelösten Jodsodasalzes wieder zusetzen, als in dem ausgegossenen Wasser enthalten war. Auf diese Weise kommt eine einfache Kur von 28 Bädern, bestehend aus

Digitized by Google

25 Flaschen Jodschwefel- oder Jodsodawasser	fl. 7.	30 kr.
4 Pfd. Quellsalz	„ 26.	— „
4 Pfd. Jodschwefelseife	„ 4.	— „
auf nur	fl. 37.	30 kr.

b) Zu Sitz- und Fußbädern.

Zu einem Sitzbade wird auf ungefähr 30 bayer. = 18 rhein. Maß oder 34 Litres Wasser 1—1½ Unze Quellsalz und ein Stück Krankenheiler Quellsalzseife gerechnet; zu einem Fußbade mit dem 3. Theile des vorstehenden Wasserquantums ½—¾ Unze Quellsalz und ein Stück Quellsalzseife.

c) Zu Umschlägen.

Man löst zu diesem Zwecke eine Unze Quellsalz in einer halben Maß (1½ Pfund) lauwarmen Wassers auf, läßt die Lösung erkalten, taucht in dieselbe eine Compresse oder ein mehrmals zusammengelegtes leinenes Tuch, windet es etwas aus und legt es kalt über die leidende Stelle. Hierüber breitet man ein größeres Stück Guttapercha und über dieses ein trockenes Tuch, mit welchem die leidende Stelle mehrmals umwickelt wird. Solche Umschläge leisten insbesonders bei Kröpfen, Drüsenverhärtungen, Steifigkeiten der Gelenke, Hautkrankheiten ꝛc. ausgezeichnete Dienste. Was von der Quellsalzlösung übrig bleibt, kann für neue Umschläge benützt werden. Dieser Ueberschlag wird bei Tage mehrere Stunden lang getragen, und so oft er trocken wird, frisch erneuert. Häufig lassen Patienten dieselben auf ärztliche Anordnung die ganze Nacht über auflegen.

d) Zu Injectionen.

Zu diesem Zwecke wird ½ Unze Quellsalz in einer Maß (3 Pfund) lauwarmen Krankenheiler Jodsodawassers aufgelöst und bei einer Temperatur von 14° R. in Geschwürhöhlen, in die Harnröhre, in die Scheide, in den Mastdarm injicirt.

Digitized by Google

e) Zu Gurgelwasser.

Man löst drei Drachmen Quellsalz in zwei Pfund lauwarmen Wassers auf, und setzt der Lösung zwei Pfund beliebigen Syrups bei.

f) Zu örtlichen Dampfbädern.

Man setzt 3 Drachmen Quellsalz einer Maß (3 Pfund) Krankenheiler Jodsodawasser zu, bringt die Flüssigkeit in einem gut verschlossenen Geschirre, an dessen Deckel eine elastische Röhre angebracht ist, schnell zum Kochen und leitet den Dampf an den leidenden Theil. Bei Krankheiten des Gehöres, chronischen Bronchialcatarrhen, Heiserkeit ꝛc. sind solche Dampfbäder von ausgezeichneter Wirkung.

Sollte bei der Auflösung des Quellsalzes zu Bädern ꝛc. auf dem Boden ein kleiner Satz zurückbleiben, so ist dieser fein zu zerstoßen und wird sich dann in siedendem Wasser ebenfalls ganz auflösen.

IV. Die Quellsalzseife.

Diese Seife hat ihre Vortrefflichkeit in medicinischer und kosmetischer Wirkung durch die günstigsten Erfolge bewiesen und sich von Seite des medicinischen Publikums des allgemeinsten Beifalles zu erfreuen.

Es gibt hievon drei Sorten:

1) Die Jodsoda-, 2) die Jodsodaschwefel-, 3) die verstärkte Quellsalzseife.

Die Quellsalzseife dient:

1) Zu allgemeinen Bädern, Sitz- u. Fußbädern.

2) Zu örtlichen Bädern, indem man ein Stückchen dieser Seife in einer Maß (3 Pfund) siedenden Wassers auflöst, dieses in ein passendes Gefäß gießt, und, wenn die

Digitized by Google

Lösung lauwarm geworden, den leidenden Theil ½ Stunde hineinhält und dieses Verfahren alle 2—3 Stunden wiederholt.

3) Zu Umschlägen. Man bereitet von geschabter Quellsalzseife mit etwas warmen Wassers einen Brei, applicirt ihn auf die kranke, vorher mit etwas Olivenöl eingeriebene Stelle und läßt diesen Umschlag mehrere Stunden, nach Umständen die ganze Nacht liegen. — So lange der durch die Umschläge von Quellsalzlösung und Quellsalzseife mit bestehendem Reiz in der Haut andauert, muß sich der Patient des Kratzens durchaus enthalten, und nach Abnahme des Umschlages darf der leidende Theil 2 Stunden lang der frischen Luft nicht ausgesetzt werden.

Badeanstalten.

1) Im Badehause in Tölz, Marktstraße Nro. 49: Es enthält 21 helle und hohe, geräumige Badkabinete. Die ganze Einrichtung ist eine vortreffliche. Wohnungen sind im Badehause nicht vorhanden.

2) Im Kurhôtel, welches sich durch schöne Lage im Freien, herrliche Aussicht in das Gebirge und insbesondere durch den Umstand empfiehlt, daß man trockenen Fußes und ohne der Luft ausgesetzt zu sein von allen Zimmern des Hauses in die dortigen Badezimmer gelangen kann. Das Hôtel enthält eine Reihe von Salons und hohen, großen Zimmern, von denen man auf zahlreiche Balkone tritt, welche in das Gebäude zurück so angebracht sind, daß frische Luft genossen werden kann, ohne vom Winde oder Regen belästigt zu werden. Gute Restauration und table d'hôte im Hause, geschickte Einrichtung und die nahen Spaziergänge in die herrlichen Wälder sind große Vorzüge desselben.

3) Im Zollhause, wenn man daselbst wohnt. Es ist dieß ein äußerst einladendes Gasthaus, ein halbes Stündchen von Tölz entfernt und sehr romantisch gelegen. Es erfreut sich durch Reinlichkeit, gute Speisen und Getränke,

Digitized by Google

freundliche Bedienung und besonders auch durch Billigkeit seit 18 Jahren wohlverdienter, allgemeiner Anerkennung und zahlreichen Besuches. Es ist von Wald umgeben, bietet in seiner unmittelbaren Nähe schattige Spaziergänge und alle Annehmlichkeiten eines stillen, gemüthlichen Badelebens.

Ich fühle mich schließlich noch veranlaßt, sowohl zur Kenntnißnahme für meine Herren Kollegen wie im Interesse der Krankenheil besuchenden Patienten und in dem der Anstalt etwas näher auf die bedeutenden Verbesserungen und Verschönerungen einzugehen, die namentlich in den letzten Jahren zu Krankenheil ausgeführt wurden.

Außer dem sehr hübsch gelegenen großen Kurhôtel, wo gleich wie im Zollhause an einer sehr guten, nicht theuren table d'hôte täglich gespeist wird, bieten gegen 50 kleinere und größere, mit Gärten umgebene Landhäuser, meist hübsch eingerichtet, alle in neuerer Zeit mit guten Betten versehen, sowie eine elegant und höchst comfortable eingerichtete Villa dem Krankenheil besuchenden Patienten Gelegenheit, sich je nach dem Preise hübsche oder minder hübsche Wohnungen zu miethen, und wäre es in der That ein großes Unrecht, zu behaupten, es seien keine entsprechenden Wohnungen zu finden, indem deren selbst für fürstliche Familien in eben genannter Villa vorhanden.

Einem vielseitig geäußerten, sehr gerechten Wunsche nach Hebung der Geselligkeit während der Saison ist nun durch die Erbauung einer schönen Trinkhalle und eines großen Kursaales ebenfalls Rechnung getragen, in welch letzterem jeder Badegast gegen einen kleinen Abonnementspreis die besten deutschen wie auswärtigen Zeitungen, illustrirte Werke und Journale, Whisttische, verschiedene Spiele, sowie ein gutes Klavier zur Verfügung hat. Auch sind mehrere hübsche Promenaden angelegt, die in wenigen Jahren schattige Alleen bilden.

Endlich wird die Brunnendirektion es sich angelegen sein

Digitized by Google

lassen, jeden gerechten Wunsch der Kurgäste zu befriedigen, wie sie gerne bereit ist, auf schriftliche Anfragen Auskunft zu ertheilen, Preislisten über ihre Mineralwasser und Produkte mitzutheilen und dieselben auf Bestellung zu verschicken.

Der vorliegende Separat-Abdruck, sowie die vollständige Broschüre über Krankenheil ist durch alle Buchhandlungen Deutschlands und des Auslandes zu beziehen.

Die Reise von München nach Krankenheil bei Tölz wird bis Holzkirchen per Eisenbahn mit dem Postzug in 55 Minuten, von Holzkirchen mit dem an der Station stehenden Omnibus oder Postwagen in 2½ Stunden gemacht. Ein Platz im Omnibus kostet 30 kr., im Postwagen (der mit dem um 5 Uhr Morgens und dem um 10 Uhr in München abgehenden Zuge in Verbindung steht) im Innern des Wagens 36, im Coupé 48 Kreuzer, doch ist den Kurgästen sehr zu empfehlen, nicht den Omnibus, der stets überfüllt, sondern den Postwagen oder Extrapost zu benutzen, welch' letztere nach der Posttaxe 6 fl. nebst 1 fl. Trinkgeld kostet. Extrapost kann man brieflich von München an der Expedition Holzkirchen bestellen. Die Miethkutscher in Tölz nehmen für die Fahrt 5 fl. und kleines Trinkgeld und ist die Brunnenverwaltung bereit, wenn die Bestellung richtig geschieht, einen Wagen an die Station zu besorgen. Die Absendung größeren Gepäckes als Eilgut, um Transportunannehmlichkeiten an der Station Holzkirchen zu vermeiden, würde gleichfalls zu empfehlen sein. Dasselbe kann an die Direktion der Brunnenverwaltung in Tölz adressirt werden.

BIBLIOTHECA REGIA MONACENSIS

Digitized by Google

Druck von J. Kreuzer in Stuttgart.

Digitized by Google

Digitized by Google